

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 108-88, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägertlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 29,4 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonntag, 5. Oktober 1941

Nr. 276

## „Neue gigantische Operationen“

### Die sensationellen Ankündigungen des Führers verwirklichen sich / Tatsachen gegen Hoffnungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 5. Oktober

Mit äußerster Spannung erwartet die ganze Welt den Verlauf der neuen Operationen, die nach dem Wort des Führers seit Tagen an der Front im Osten im Gange sind. Die Spannung ist noch gesteigert worden dadurch, daß der Bericht des deutschen Oberkommandos schon am Sonnabend die Führerankündigung durch die Mitteilung unterstrich, daß an der Ostfront Kampfhandlungen von großer Tragweite im Gange seien. Es kommt hinzu, daß diese Feststellungen gerade auf eine Aufstiegsphase trafen, die von unseren Feinden künstlich über die Lage an der Ostfront erzeugt worden waren.

So hörten wir in den letzten Tagen von britischer und sowjetischer Seite, daß durch die großartigen Ergebnisse der Moskauer Konferenz „Hitlers Generalplan zerfallen“ sei. Wir erfuhren von einem militärischen „Sachverständigen“ Reuters, daß die Sowjets demnächst zur Offensive übergehen würden, und vom Londoner Nachrichtendienst, daß das deutsche Volk über die wahre Lage seiner Truppen, wenn nicht vom OKW, dann eben durch die sowjetischen Bulletins unterrichtet werden würde. Und wir lasen in der „Times“, in den Besprechungen der Beaverbrook und Harriman, Molotow und Stalin sei der Plan ausgearbeitet worden, den Krieg durch Erhaltung der Ostfront zu gewinnen.

Die militärischen Lagebeurteilungen auf Seiten unserer Feinde vermochten allerdings ihre Verlogenheit nicht zu verbergen und stöherten schon seit Tagen im Nebel herum. Es hieß bei ihnen zum Beispiel einerseits, die deutschen Hoffnungen auf den Kaukasus seien zunichte, dann aber auch, man wisse gar nicht, welches das Ziel der deutschen Operationen im Südbalkans überhaupt sei. Man könne noch gar nicht erraten, ob sich die Deutschen nach Nordwesten, nach Chartow oder weiter ostwärts nach dem Don- und Donezgebiet wenden würden. Auch wurde zweifelnd gefragt, ob nicht Timoschenko in der Mitte in eine deutsche Falle zu geraten im Begriff sei, oder ob nicht die Deutschen gar etwas ganz Unerhörtes Neues mit dem Generalstabschef Moskau vorbereiteten.

Erf wenn man sich dies alles vergegenwärtigt, hat man einen Begriff von der Sensation, die die Mitteilung des Führers von den neuen gigantischen Operationen für die Welt darstellt. Auch unsere Feinde wissen ja, daß Adolf Hitler nie bluntern, und sind deshalb von bösen Ahnungen über neue Katastrophen erfüllt, denen die Sowjets entgegengehen. Bergeschlick versuchte man in London, die Verstärkung dadurch zu verbergen, daß man zunächst so tat, als ob der Führer überhaupt so wenig gesagt habe, daß ein britischer Kommentar überflüssig sei. Von unerhörter Tatsachenmacht ist ja allein schon die Feststellung Adolf Hitlers, „daß der bolschewistische Gegner bereits gebrochen ist und sich nicht mehr erheben wird.“ London und Washington müssen also endgültig ihre Hoffnungen auf den sowjetischen Verbündeten begraben.

Auch ihre zweite Hoffnung ist durch die Rede des Führers in ihren Grundfesten erschüttert worden. Diese Hoffnung ging immer noch auf eine Erschöpfung Deutschlands hinaus. Man will in London und Washington einen „langen Krieg“, weil man bisher glaubte, daß das größere Material den Sieg bringen werde, und dieses größere Material auf Seiten der Feinde Deutschlands sei. Der Führer hat gegen diese Hoffnung die unerschöpfliche Arbeitskraft des



Der Führer eröffnet das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes (Presse-Hoffmann)

deutschen Volkes sowie vor allem die Tatsache ins Feld geführt, daß er die Produktion von Munition bereits stoppen konnte, weil wir mehr Munition haben, als wir zur Niedertämpfung all unserer Feinde benötigen.

Adolf Hitler hat außerdem auf die riesigen Möglichkeiten hingewiesen, die der gewaltige von deutschen Truppen eroberte Raum zum Widerstand gegen Feinde gibt, die etwa meilen, in jahrelanger Blockierung Europas durch die britisch-amerikanische Flotte noch fliegen zu können. „Auch wir stellen in den Dienst unseres Kampfes einen ganzen Kontinent“, konnte der Führer feststellen, und dahinter folgte die weitere sensationelle Ankündigung: „Die Maschinen, die bei uns heute fahren oder fliegen oder fliegen werden“, die wir nächstes Jahr fahren oder fliegen werden.“ Die Rede des Führers hat also neben ihren Mitteilungen über das aktuelle

Geschehen auch schon weit in die Zukunft hinausgegriffen.

Sie hat sogar die Wäde der Nation schon auf die Zeit nach der siegreichen Beendigung des Krieges gelenkt mit dem Wort: „Wenn dieser Krieg zu Ende sein wird, dann werde ich aus ihm zurückkehren als ein noch sanftmütigerer Nationalsozialist als ich es früher war... Ich werde aus diesem Krieg einst zurückkehren wieder mit meinem alten Parteiprogramm, dessen Erfüllung mir heute noch wichtiger erscheint als vielleicht am ersten Tag.“ Aus dieser Botschaft entnimmt das deutsche Volk die besonders beglückende Gewissheit, daß nach dem Kriege die nationalsozialistische Gemeinschaft zur höchsten Vollendung gebracht werde, und damit der Welt nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden das höchste Beispiel der Erfüllung aller Pflichten für die gesamte Menschheit gegeben werden soll.

### Kämpfe von großer Tragweite im Gange U-Boote und Flieger versenken je 28 000 BRT./476 Briten in 5 Wochen abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Oktober  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront sind Kampfhandlungen von großer Tragweite im Gange.

Die Luftwaffe versenkte im Schwarzen Meer einen Truppentransporter von etwa 20 000 BRT. und griff in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Moskau und Peninsular an. Mehrere starke Brände wurden beobachtet.

Einheiten der deutschen Kriegsmarine setzten im Zusammenwirken mit der finnischen Marine Sperrenunternehmungen im Finnischen Meerbusen fort. Unterseeboote versenkten im Atlantik vier feindliche Handelsschiffe, darunter einen großen Tanker, mit zusammen 28 000 BRT.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht ostwärts Great Yarmouth drei Handelsschiffe mit

zusammen 28 000 BRT. Sie beschädigten außerdem im gleichen Seegebiet sowie im St.-Georgs-Kanal vier große Handelsschiffe so schwer, daß mit weiteren Verlusten an Schiffraum zu rechnen ist. Luftangriffe richteten sich ferner gegen Flugplätze in Ostengland.

In Nordafrika richtete sich in der letzten Nacht ein wirklicher Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen Stadt und Hafen Tobruk.

Britische Bomber zerstörten in der Nacht zum 4. Oktober in Rotterdam zwei Kirchen, versenkten ein holländisches Hospitalsschiff und verursachten Verluste unter der Zivilbevölkerung. Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 21. August bis 30. September 476 Flugzeuge; davon wurden 418 durch Verbände der Luftwaffe, 58 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien insgesamt 40 eigene Flugzeuge verloren.

### Aufgebot aller Reservisten

Berlin, 4. Oktober  
Die schweren Verluste der Volkswaffen an Menschen und Material, die sie in den letzten Kämpfen im Südbalkans und in der Vernichtungsschlacht südwärts Kiew erlitten haben, zwingen sie zum Aufgebot aller verfügbaren Reservisten. So stehen die deutschen Truppen in den Kämpfen der ersten Ostfront im Südbalkans der Ostfront auf sowjetische Grenzschutz-Abteilungen, die nicht einmal vollständig uniformiert waren.

### Des Führers Glückwunsch

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Oktober  
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat heute dem Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres einen Besuch ab, um Generalfeldmarschall von Brauchitsch zu seinem 60. Geburtstag persönlich die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

### Pflug und Schwert

Von Dr. Kurt Pfeiffer

In seiner solbatischen Rede zur Eröffnung des dritten Kriegs-Winterhilfswerkes hat der Führer auch dem deutschen Bauer, der heute seinen Erntedanktag begeht, Anerkennung gezollt. Kriegszeit ist nicht Feiertag. Wenn wir heute trotzdem in schlichter Form des Erntedanktages gedenken, dann deshalb, weil der Pflug nicht vom Schwert zu trennen ist, weil der Bauer nur dann seine Scholle behaupten kann, wenn er zugleich wehrhaft ist und die Waffe zu führen weiß. Der weite Raum unseres Ostens, der schon in der Eisenzeit bis zur Zeitrechnung Siedlungsgebiet germanischer Stämme war, konnte immer nur solange als germanische Staatschöpfung bestehen, solange der deutsche Bauer zugleich Soldat und als solcher bereit war, jederzeit seinen Boden mit dem Schwert zu verteidigen. Germanentum, das

### Kriegsorden des Deutschen Kreuzes

Berlin, 5. Oktober

Durch Verordnung vom 28. September 1941 hat der Führer den Kriegsorden des Deutschen Kreuzes gestiftet.

Der Orden, ein Wehrmachtorden, wird in Silber und in Gold verliehen. Er besteht aus einem achtzackigen, dunkelblauen, silbergeränderten Stern von 65 mm Durchmesser, der in einem silbernen bzw. goldenen Vorbeerfranz auf mattsilbernen Feld ein schwarzes, silbergerändertes Falkenkreuz trägt. Der Vorbeerfranz zeigt unten die Jahreszahl 1941. Das Deutsche Kreuz wird ohne Band auf der rechten Brustseite getragen.

Das Deutsche Kreuz in Silber wird verliehen für vielfache außergewöhnliche Verdienste in der militärischen Kriegsführung. Das Deutsche Kreuz in Gold wird verliehen für vielfach bewiesene außergewöhnliche Tapferkeit oder für vielfache hervorragende Verdienste in der Truppenführung. Voraussetzung für die Verleihung des Deutschen Kreuzes in Silber und in Gold ist der Besitz des Eisernen Kreuzes 1. Klasse von 1939 oder der Spange zum Eisernen Kreuz 1. Klasse des Weltkrieges oder des Kriegsverdienstkreuzes 1. Klasse mit Schwertern.

sich in den Städten zusammengedrängt, dessen Schwert stumpf wurde, konnte den Fluten asiatischer Steppenwölfe nicht standhalten. Der slawische Volksstrom, der in der Zeit nach dem Zusammenbruch des Gotenreiches im Osten immer und immer wieder gegen den deutschen Volkshoden andrängte, konnte nur deshalb das Land überschwemmen, weil über diesem Land, das vom deutschen Pfluge erschlossen war, nicht mehr das deutsche Schwert stand. Wo deutsche Führer gestanden, wie Albrecht der Bär und Heinrich der Löwe aufstanden und die vorhandenen deutschen Energien zusammenrafften, um sie zur Küderoberung der deutschen Ostlande einzusetzen, kam mit dem deutschen Schwert immer wieder der deutsche Bauer.

Der Nationalsozialismus hat an diese urgermanische Verbindung wieder angeknüpft. Der deutsche Soldat, der mit dem Schwert den lange Zeit verlorenen Osten wiedergewann, weiß, daß der Pflug diesen Boden halten wird für alle Zeiten, und der Bauer weiß, daß über seiner Arbeit immer schützend das deutsche Schwert stehen wird. Der deutsche Bauer in unserem Ostraum, der heute unter der Fahne des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches Erntedank feiert, ist wieder der Wehrbauer der frühgermanischen Zeit und Hauptträger der neuen Ostpolitik geworden. Der untrennbaren Gemeinschaft von Pflug und Schwert hat die Weite des Ostens es zu danken, daß sie den Händen unfähiger slawischer Eindringlinge entzogen und wieder zum deutschen Siedlungsland und zum Urquell neuer deutscher Volkskraft gemacht wurde.

Dieses deutschen Wehrbauern gedenken wir heute am Erntedanktag. Die Ernte, die jetzt wieder in die Scheuern gebracht wurde, zum dritten Male in dem uns vom plündernden England aufgewungenen Krieg ist die Frucht schaffender deutscher Bauernfüße. Schwerer als je mußte diese dritte Kriegsernte eingebracht werden. Mancher Bauer, mancher Angehörige des Landvolkes stand an der Front. Herde und Zugmaschinen taten Dienst für die Wehrmacht. Aber der deutsche Bauer bewegte auch diese Anfälle. Wo weniger Menschen und Maschinen waren, wurde eben die Arbeitskraft

### „Rein Geistlicher mehr zum Erschießen“

#### Zu Roosevelts Behauptung von der Religionsfreiheit in der Sowjetunion

Newport, 4. Oktober

„New York Daily News“ beantwortet Roosevelts merkwürdige Bemerkung über Religionsfreiheit in der Sowjetunion, indem sie einen in der Zeitschrift „Sign“ erschienenen Artikel des bekannten Rundfunkpredigers und Professors an der katholischen Universität in Washington, Fulton Sheen, zitiert. An Hand von Statistiken und Tatsachen beweist Fulton Sheen, daß die Sowjetunion keine Religion mehr hat. Er führt u. a. die Sowjetpresse an, die selbst erklärt, alle „Opiumläden“ geschlossen und den letzten Priester ins Gefängnis geworfen zu haben. Es sei Tatsache, daß die Ver-

folgungen und die Niedermehrung von Geistlichen aufgehört habe. Der Grund dafür sei aber nicht die Rückkehr zur Religion, sondern weil keine Geistlichen zum Erschießen übriggeblieben seien.

### Erfolgreiche japanische Offensive

Drahtmeldung unseres TW-Berichterstatters  
Tokio, 5. Oktober

Die strategisch wichtige Stadt Sianggan an der Mündung des Siang-Flusses wurde Freitag von japanischen Streitkräften besetzt. Sianggan hat eine Bevölkerung von 20 000 Personen und ist ein wichtiger Hafen für den Versand landwirtschaftlicher Produkte nach Hunan.

# Wir bemerken am Rande

Kaviar als Symbol Lord Beaverbrook, der Vertreter der Londoner Plutokraten auf der Moskauer Konferenz, hat gleich nach seinem Eintreten in der Sowjet-Hauptstadt sich einer Sorge entledigt, die ihm offenbar als besonders vorzüglich erschien: er hat für seinen Herrn und Meister Winston Churchill 25 Pfund Kaviar besorgt. Darüber könnte man zur Tagesordnung übergehen mit der Bemerkung, daß W. C. eben doch ein Fresser und Feinschmecker ist, nicht ein patriotischer Asket, den es neulich zu spielen versuchte, als er öffentlich ein mageres Hähnchen als Mittagmahl verzehrte. Aber der Astrachan-Kaviar für W. C. als erstes Ergebnis der Moskauer Konferenz darf als ein Symbol gelten der Haltung, die Großbritannien in der Frage der Hilfeleistung für die Sowjets einnimmt. Hat doch eben Churchill persönlich in seiner Unterhausrede auf die Wünsche der bedrängten Sowjets eine ziemlich unverblühte Absage erteilt: Englands Bedürfnisse für seine Verteidigung seien bedeutend, und es befände sich jetzt in mancher Hinsicht in einer ähnlichen Lage wie im vorigen Sommer, als man Frankreich das letzte Geschwader — soll heißen: ernsthafte Unterstützung durch die britische Luftwaffe — verweigern mußte. Das ist echt britisch! England nimmt von den Sowjets, was es bekommen kann: der Ministerpräsident den Kaviar und das Land die Wallenhilfe — aber selbst dafür eine wirkliche Gegenleistung aufzubringen, dazu sind die Herren in London leider nicht in der Lage...



KAVIAR

verdoppelt, weil der deutsche Bauer seiner hohen Aufgabe bewußt ist, dem Volke die Ernährungsfreiheit zu sichern, weil allein die Erringung dieser Ernährungsfreiheit die Hände frei macht für den politischen und militärischen Einsatz. Dem Einsatz des deutschen Bauern, dem Einsatz vor allem der deutschen Landfrau, die den einberufenen Mann vertritt, dem Eingreifen der vielen freiwilligen Landhelfer aus allen Gliederungen der Partei, ist es zu danken, daß Deutschland nicht wie das blockierte England den Leibriemen immer enger schnüren muß und daß der „General Hunger“ auch im kommenden Winter vergebens an die Türen des Großdeutschen Reiches anklopfen wird.

Der deutsche Bauer hat seine Pflicht erfüllt, wie sie der deutsche Soldat unter Einsatz seines Lebens draußen an der Front tut. Wie das deutsche Schwert dem Bolschewismus ein Herrschaftsbereich nach dem anderen entreißt, so wird der deutsche Pflug dem deutschen Volke immer neuen Boden gewinnen und damit die Ernährungsgrundlage sichern, die es befähigt, diesen Kampf gegen den Todfeind jeder Kultur auch geistlich und materiell zu bestehen. In Weltkriegszeiten konnte England das deutsche Reich durch die Hungersnot niederzwingen. Der Sieg des deutschen Pfluges hat eine Wiederkehr dieser Blodewirkung ein für allemal unmöglich gemacht. Mit dem deutschen Schwert wird auch der deutsche Pflug dazu beitragen, den deutschen Sieg zu erringen.

## Stufe gegen Tobruk und Maria Matruf

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Am gestrigen Tage wurde die Ortschaft Castanzaro Marina von britischen Flugzeugen angegriffen. Eine gewisse Zahl von Bomben traf den Bahnhof und einige Privathäuser. Es sind zwei Tote und 12 Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen. Ein Stück der Gleise wurde beschädigt. In Nordafrika wurde während eines Luftangriffes auf Bengasi, der einige Materialschäden, aber keine Opfer an Menschenleben zur Folge hatte, ein feindliches Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen. Deutsche Stukas griffen in der Nacht zum 2. Oktober Verteidigungsanlagen im Gebiet von Tobruk und Hafenanlagen von Maria Matruf erfolgreich an. Es wurden Brände beobachtet. Tüchtige unserer Artillerie gegen feindliche Verteidigungsanlagen von Tobruk, dessen Befestigungen auch von Einheiten der Luftwaffe wirksam bombardiert wurden. Andere unserer Flugzeuge belegten den Bahnhof und die Eisenbahnanlagen von Maria Matruf mit zahlreichen Bomben. In Ostafrika Tätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen.

## Schicksal im Osten

34) Roman von Marianne Westerlund  
Alle Rechte nur durch Verfasserin  
Und doch — war beschloffen, alles auf eine Karte zu setzen. Wir boten ihnen hundert Rubel. Sie zauderten und beriet, dann nickten sie grinsend.  
In rasender Eile packten wir unsere Habseligkeiten zusammen.  
„Ich habe doch keinen Paß“, stöhnte Ottolar.  
„Ich zeige irgendwelches Papier“, erwiderte ich, die Leute, die ihn uns abfordern, können ja doch nicht lesen.“  
Im tollen Schneewirbel, während ein fast mondblaues mistschlechtes Licht die Landschaft verhüllte, traten wir aus der Hütte.  
„Hel! Hi!“ Die lagernden Rentiere schnellten hoch.  
Ein Jungenschlag — ein Peitschenhieb, hui... saufte unsere Karte davon.  
Die kalte Luft stach messerscharf in mein pelzummülltes Gesicht. Durch die weite, weglose Schneelandschaft ging die Fahrt. Eingeborene verirren sich nie, darauf bauten wir. Sie besitzen noch tierische Instinkte, ihre Sinneswahrnehmungen sind schärfer als die der Kulturmenschen. So kam es, daß nach dreißigjähriger scharfer Fahrt der Führer plötzlich herumfuhr und schredvoll in die Ferne starrte hinter uns —  
Nichts sahen wir als einen endlosen weißen Schneeteppich —

# Wodka-Rausch soll Angriffsgeist der Sowjets stärken

### Ein bolschewistischer Armeebefehl zeugt von den typhischen Methoden und der Kampfmoral der sowjetischen Truppen

Berlin, 4. Oktober  
Vor wenigen Tagen erst wurde gemeldet, daß an einem Abschnitt der Ostfront ganze Einheiten bolschewistischer Truppenteile im betrunkenen Zustand einen Angriffsversuch auf deutsche Stellungen unternahmen.  
Jetzt liegt die Begründung für diese ungewöhnliche Erscheinung in Form eines sowjetischen Armeebefehls vor, der mit zahlreichen anderen Beuteakten den deutschen Truppen in die Hände fiel. Bisarowski, der Chef des Stabes der 5. Sowjet-Armee, die bekanntlich nur mit kleinen, stark angeschlagenen Teilen der völligen Vernichtung entging, gab am 5. September unter der Nr. 999 folgenden Befehl an die ihm unterstellten neuen Einheiten:  
Der Kriegsrat der Armee hat befohlen: Die Kommandeure der Verbände und Einheiten sind persönlich dafür verantwortlich, daß die vorgeschriebene Norm Wodka an jeden Soldaten ausgegeben wird, der in der vordersten Linie eingeleitet ist. Der Wodka soll vorwiegend unmittelbar vor Beginn eines Angriffs ausgegeben werden. Fälle von Trunkenheit im rückwärtigen Gebiet sind im Keim zu ersticken, dagegen ist die Verjüngung der unmittelbar an der Front eingeleiteten Offiziere und Soldaten mit Wodka in erster Linie sicherzustellen.“  
Dieser Befehl, der in ähnlicher Form zweifellos auch für andere Armeen Gültigkeit hat, ist gegengezeichnet vom Chef der Operationsabteilung der 5. Sowjet-Armee, Dawydow.  
Dieses Schriftstück ist nicht nur ein Beweis für die Unmenschlichkeit bolschewistischer Methoden, sondern zugleich ein Symptom dafür, daß es um die Kampfmoral der Sowjet-Soldaten

ten sind persönlich dafür verantwortlich, daß die vorgeschriebene Norm Wodka an jeden Soldaten ausgegeben wird, der in der vordersten Linie eingeleitet ist. Der Wodka soll vorwiegend unmittelbar vor Beginn eines Angriffs ausgegeben werden. Fälle von Trunkenheit im rückwärtigen Gebiet sind im Keim zu ersticken, dagegen ist die Verjüngung der unmittelbar an der Front eingeleiteten Offiziere und Soldaten mit Wodka in erster Linie sicherzustellen.“  
Dieser Befehl, der in ähnlicher Form zweifellos auch für andere Armeen Gültigkeit hat, ist gegengezeichnet vom Chef der Operationsabteilung der 5. Sowjet-Armee, Dawydow.  
Dieses Schriftstück ist nicht nur ein Beweis für die Unmenschlichkeit bolschewistischer Methoden, sondern zugleich ein Symptom dafür, daß es um die Kampfmoral der Sowjet-Soldaten

ten, — wenn man ihre Kampfweise überhaupt mit dem Begriff Moral in Verbindung bringen kann —; schlecht steht, wenn man sie im Wodka-Rausch in den Kampf schicken muß. Der deutsche Soldat jedenfalls ist nüchtern genug, die Bolschewisten zu zerlegen, ob sie sich ihm mit oder ohne Wodka stellen.

## Festungshaft für die Kriegsschuldigen?

### Vorläufiger Urteilspruch Marschall Petains / Aburteilung erst nach Kriegsende

Paris, 5. Oktober  
Aus Vichy kommt die Nachricht, daß die Aburteilung der französischen Kriegsschuldigen nun doch erst nach dem Friedensschluß auf sich warten lassen dürfte. Das juristische Kollegium, das Marschall Petain bis zum 15. Oktober vorläufig zur Aburteilung machen soll, werde nicht, so wird gemeldet, an die Stelle des Staatsgerichtshofes von Rom treten, der inzwischen Voruntersuchungen gegen General Gamelin, die ehemaligen Ministerpräsidenten Blum und Daladier, den früheren Minister Guyis Chamber und den hohen Verwaltungsbeamten im Kriegsministerium, Jacomet, sowie gegen den flüchtigen früheren Minister Cot abgeschlossen hat. Dieser Prozeß vor dem Staatsgerichtshof wird erst nach Friedensschluß beginnen. Zwei weitere politische Persönlichkeiten, die bisher nicht einmal zu den Angeklagten des Staatsgerichtshofes gehören, nämlich der frühere Ministerpräsident Reynaud und der frühere Minister Mandel, die zur Zeit nur verwaltungsmäßig interniert sind, werden bei der neuen Entwicklung der Dinge rechtlich zu der vorgenannten Gruppe geschlagen werden und alle, deren Namen oben genannt sind, werden durch einen Spruch des Marschalls Petain — d. h. bis nach Abschluß des Krieges —, zu einer Festungshaft verurteilt werden.

Bei dem Einmarsch der bolschewistischen Truppen in Töbris wurde der irakische Generalkonsul ermordet. Damit dokumentierten die Sowjets auch hier, was die deutschen Soldaten auf sowjetischem Boden laufend beobachten konnten, daß nämlich das bolschewistische Herrschaftsgebäude aus Gewalt und Mord besteht. Wo also die Sowjets hinkommen, sind auch sofort die Begleiterscheinungen des Bolschewismus zu sehen.

## Die ganze Nation dankt dem Landvolk

### Aufrufe der Reichsminister Dr. Goebbels und Darré zum Kriegserntedank 1941

Berlin, 4. Oktober  
Reichsminister Dr. Goebbels erklärt zum Erntedankfest folgenden Aufruf:  
„Seit dem Jahre 1933 war es im deutschen Volk ein schöner Brauch geworden, den Erntedanktag als Feiertag der ganzen Nation zu begehen. Im September 1939 jedoch haben die feindlichen Mächte des Aufbaues durch den von der Weltplutokratie angezettelten Krieg ihr Ende gefunden. Nur in schlichten Feiern begehen wir auch in diesem Jahr den Tag des Erntedankes, während die deutschen Waffen siegreich in dem größten Klingen bestehen, das die Weltgeschichte je gesehen hat.  
Nun sind die Gedanken des ganzen deutschen Volkes auf den Erntedanktag unserer Gegner zerfallen: An der tapfersten und bestgerüsteten Wehrmacht der Welt und an der unermüdlich schaffenden und opferbereiten Heimat, zu deren tragenden Säulen mit in erster Linie das deutsche Bauerntum zählt. Unsere Bauern haben die Hauptlast im Kampfe um die Ernährungsfreiheit unseres Volkes zu tragen. Sie vereiteln durch ihre harte Arbeit an der Scholle den Wirtschaftskrieg unserer Gegner und den teuflischen Plan einer Hungerblode gegen wehrlose Frauen und Kinder.  
Wir wissen, daß es im vergangenen Jahr für das Landvolk nicht leicht gewesen ist, den gestellten Anforderungen zu entsprechen. Aber stärker als alle Schwierigkeiten war der Wille, ihrer Herr zu werden.  
So wurde die Getreideernte trotz ungünstigen Wetters schließlich doch gebozen. Die Hoffnung Englands, uns durch Hunger auf die Knie zu zwingen, ist erneut zerfallen.  
Nun sind der Gedanken des ganzen deutschen Volkes am Erntedanktag beim deutschen Bauern. Ihm gilt unser Dank für seine treue Arbeit, der der Herrgott seinen Segen nicht

versagte. Wir danken vor allem den Millionen Landfrauen, die, oft genug auf sich allein gestellt, zu ihrem reichen Tagewerk auch noch die Arbeit der zur Wehrmacht eingerückten Männer mit übernahmen.  
Der Kriegserntedank 1941 ist damit ein Tag des Dankes der ganzen Nation an unser Landvolk, denn seine Arbeit sichert uns auch im dritten Kriegsjahr unser tägliches Brot.“  
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, hat zum Erntedanktag folgenden Aufruf erlassen:  
Zum Erntedanktag  
In treuer und unermüdlicher Arbeit hat das deutsche Landvolk in diesem Jahre trotz schwieriger Witterungsverhältnisse dem ihm anvertrauten Boden eine neue Ernte abgerungen, und der Allmächtige hat sein Tun gesegnet. Auch im kommenden Jahr ist das tägliche Brot des deutschen Volkes gesichert. Erneut muß englischer Vernichtungswille erkennen, daß seine Hoffnung, Deutschland wiederum wie im Weltkrieg 1914/18 auszuhungern zu können, vergeblich ist. Zu dem Sieg des deutschen Schwertes gesellt sich der Sieg des deutschen Pfluges.  
Das deutsche Landvolk hat mit diesem Siege dem deutschen Soldaten den besten Dank abgestattet, den es ihm erweisen konnte. Mit dem deutschen Soldaten aber weiß das ganze deutsche Volk, daß es sich auf das deutsche Landvolk in dem großen Schicksalskampfe, den uns England aufzuzwingen hat, auch in Zukunft unbedingt verlassen kann. In dem Bewußtsein seiner Verantwortung für die Zukunft des deutschen Volkes geht das deutsche Landvolk wieder an seine drängende Arbeit für das neue Wirtschaftsjahr. Es ist sich in sein letztes Glied bewußt: Landarbeit hilft siegen!

## Schiebung mit der Panama-Flagge

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters  
New York, 5. Oktober  
Die Bewaffnung der unter der Flagge von Panama fahrenden und der USA-Regierung gehörenden Schiffe sei auf direkten Befehl Roosevelts vorgenommen worden, berichten die Publizisten Pearson und Allen im „Daily Mirror“. Die übrigen USA-amerikanischen Regierungsstellen seien erst nach der Verfertigung der „Pinfstar“ und der nachfolgenden Erklärung Roosevelts auf der Pressekonferenz hiervon in Kenntnis gesetzt worden. Auch das Staatsdepartement habe von diesem Befehl Roosevelts erst nach der Verfertigung der „Pinfstar“ erfahren und daraufhin dem Präsidenten angeraten, diese Taffage bekanntzugeben. Die Bewaffnung sei ohne Wissen der Regierung von Panama erfolgt und selbst die USA-amerikanische Küstenwache habe von dieser Anordnung des Präsidenten keine Ahnung gehabt und infolgedessen das Schiff beim Verlassen des New Yorker Hafens wegen der Bewaffnung angehalten.

## Englandhöriges Australien

Drahtmeldung unseres MA-Berichterstatters  
Stockholm, 5. Oktober  
Der neue australische Ministerpräsident John Curtin hat jetzt erklärt, offenbar, weil in dieser Richtung in Australien Zweifel bestehen, daß die neue Regierung fest zu England halte. Weiter erklärte er, daß kein Retirement in der auswärtigen Personalpolitik Australiens vorgenommen werde. Insbesondere werde auch der australische Hochkommissar Bruce in London verbleiben. Auch der seinerzeit an Stelle von de Menzies als Vertreter der australischen Regierung nach London entsandte Carl Page, der sich gegenwärtig in Singapur befindet, soll seine Reise nach London fortsetzen. Lediglich der australische Vertreter in Indien, Stevens, wird möglicherweise zurückgezogen werden, doch werde die Frage gegenwärtig von der Regierung überprüft.

## Für todesmüden Einsatz

Berlin, 4. Oktober  
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Sturmbannführer Westmann, Oberleutnant Rast, Leutnant Frohme, Leutnant Meißner, Leutnant Kirchner, Oberfeldwebel Sack, Oberfeldwebel Donhauser.  
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Major Beck, Kommodore eines Jagdgeschwaders; Hauptmann Gollup, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Hauptmann Cerele, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Schmidt (Winfried), Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

## Der Tag in Kürze

Der finnische Handels- und Innenminister Tanner, der an der Spitze der finnischen Handelsdelegation am Freitag von seiner Reise nach Berlin und Wien zurückgekehrt ist, äußerte sich voll Bewunderung über die Produktionskraft Deutschlands, die durch den Krieg nur noch wirksamer geworden sei.  
Am Freitag wurde in Dobrußa (Süd-Dobrußa) zusammen mit dem 23. Jahrestag der Thronbesteigung König Boris III. der erste Jahrestag der Vereinerung der Süd-Dobrußa feierlich begangen. Dabei hielt Außenminister Wastifjew eine Rede, die ein erneutes Bekanntnis Bulgariens zum Dreimächtepakt und zum neuen Europa darstellte.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Lizmannstadt, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Aber der Karagase sprangen herbei, schrien auf die Karagasen ein. Meinen toten Mann beachteten sie nicht. Meine Ahnung hatte mich nicht getäuscht, es waren Diebe, die einen Pelzhändler beraubt hatten. Sie hatten die Telegraphenbrähle durchschnitten, aber das Entkommen mit ihrer Beute war trotzdem vereitelt worden.  
Nach längerem Palaver wandte sich der eine Kosak an mich. „Wer sind Sie?“  
„Ich wies meinen Paß.“  
„Und der da?“ Eine gleichmäßige Kopfbedeckung nach Ostosa hin.  
„Mein Mann, den ihr erschossen habt.“  
„Ein Verbannter, der entflohen wollte, ha, ha, wir wissen Bescheid.“  
Woher mußte er Bescheid? Es war unheimlich, dieses Wissen. Hatten die Karagasen, falsch und erbittert durch ihr Mißgeschick ihn durch Blide verstanden?  
„Woh! Ist mein Mann ein Verbannter, unschuldig Verbannter —“ ich wiederholte das Wort in ein rohes Lachen hinein, „aber er war krank, er litt an einer Blinddarmentzündung und wollte zu einer Operation zu einem Arzt, er wäre zurückgekehrt in seine Verbannung.“ Das Geschäfter verstärkte sich. Furchtergend waren diese unbekannteten, diäspigen Gesichter.  
„Sollte er denn hilflos verrecken wie ein Hund?“ schrie ich endlich.  
„Paß — ein Politischer!“ sagte der eine verächtlich.  
„Sein Leben ist ihm genau so viel wert wie euch das ewige.“  
„Achselzucken. Pause. Hüftend berieten sie sich. Dann trat einer vor mich hin. „Er ist zu recht

erschossen worden. Er wollte fliehen und hielt nicht auf Anruf. Und Sie sind verhaftet. Folgen Sie uns zur Osttag!“ Das war eine kleine befriedete Festung eine einsam gelegene Polizeistation.  
„Ich bin keine Verbannte. Ich bin Untertanin des Jaren ohne Freiheitsbeschränkung. Ihr erseht das aus meinem Paß.“  
„Trotzdem werden Sie verhaftet.“  
„Weshalb?“  
„Sie haben einem Verbannten Hilfe geleistet bei seiner Flucht. Das ist strafbar.“  
„Jawohl, das wird schwer bestraft“, sekundierte ihm ein anderer mit sichtbarern Behagen an der Lage.  
„Ich habe nichts getan, als daß ich einen Kranken in ein Krankenhaus bringen wollte.“  
„Diese Behauptung wird Ihnen nicht helfen. Vorwärts! Steigen Sie ein!“  
Katlos sah ich mich um. Ein paar Wölfe hatte man niedergeknallt, ihr Blut rötete den Schnee, die übrigen waren durch Schüsse vertrieben worden.  
Die beiden Parteien setzten sich wieder in Bewegung.  
Ich hielt meinen toten Mann im Arm.

„Drei Tage und Nächte währte die entscheidende Fahrt. Ottolar war in die zweite Karte gelegt worden, da, wie der Kosak Gurewitsch erklärte, er ihn dem Polizeimeister „vorweisen“ müsse, sonst könne man ihm den Vorwurf machen, er habe ihn entwischen lassen.“  
(Fortsetzung folgt)

# Stumm und stumpf geht in Moskau jeder seinen Weg

Die trostlose Stadt / Stalins Aufruf: „Es lebt sich fröhlicher jetzt!“ wirkt wie ein blutiger Hohn / Von Louise Die!

Unsere Mitarbeiterin unternahm als einzige deutsche Schriftstellerin vor Beginn des Krieges eine mehrtägige Studienreise durch die Sowjetunion.

(Die Schriftleitung.)  
Von Deutschland kommend traf ich, nach kurzer unvorhergesehener Zwischenlandung in Minsk, in Moskau ein. Ein ungewohntes proletarisches Straßenbild — das war mein erster Eindruck. Wir sind an abwechslungsreiche, ansprechende und auch stets moderne Frauenkleidung gewöhnt. In leuchtende Hüte und Frisuren, an flotte Kostüme und Pelzgarituren und an Mäntel aller Farben und Schnitts. Und auch die Männer wirken keineswegs eintönig gekleidet in ihrer Erscheinung. Das alles ist uns, ob Krieg oder Frieden, so selbstverständlich, daß wir es gar nicht mehr besonders wahrnehmen. Und erst in Minsk und Moskau erkennen wir dann am Vergleichsbeispiel, wie vermöhnt und anspruchsvoll wir doch sind!

Die Frauen in der Sowjetunion sind nicht nur armelig angezogen, ihnen wird auch keinerlei Gelegenheit zu etwas Abwechslung geboten. Ein Mantel sieht aus wie der andere: dunkel in der Farbe, gerade im Schnitt, ohne Pelz, ohne jede Garnitur, ohne zierende Knöpfe, ohne Aufschläge oder sonst etwas. Ob alt oder jung, jede Frau trägt den Einheitsmantel und ist glücklich, wenn sie überhaupt einen solchen besitzt, da die Neuananschaffung 700 bis 800 Rubel, das heißt also im Durchschnittsfall mehr als den doppelten Monatslohn, verschlingt.

In Pelzmäntel, Kragen und Muffs ist trotz der langen, eiskalten Winterzeiten nicht zu denken, da es nirgends welche zu kaufen gibt oder höchstens einmal als seltenes Ausnahme-Angebot, und diese wenigen Stücke kosten oben-dreißig mehrere tausend Rubel.

In der kalten Jahreszeit wird das wärmende Kopftuch zweidienlich getragen. Da aber in den Geschäften nur wenige und total veraltete Hüte und Mützen feilgeboten werden, bleibt ohnedies gar keine andere Wahl. Auch hier kommt die Pelztape, die in keinem Lande Europas mehr am Plage wäre, nicht zu ihrem Recht, weil sie nirgends oder nur gelegentlich zu Phantastpreisen für 500 Rubel (damals 250 Mark) und mehr zu haben ist. Während zu zaristischer Zeit jeder Kutseher seine mollige Pelzmütze aufstülpte, müssen jetzt alle Männer, die über keine aus jenen Tagen mehr verfügen, sich mit den Mützen verschiedener Art begnügen, die das Straßenbild nicht verschönern. Es versteht sich von selbst, daß die Soppen und Überzieher der Männer alle einander so gleich sehen wie ihre Filz-Schaffstiefel.

Da schließlich auch noch die Kinder ohne jeden Unterschied derart monoton und freudlos gekleidet sind, kann sich der Leser jetzt ein Bild davon machen, wie niederdrückend sich dem Fremden ein Stadtrundgang aufs Gemüt legt. Denn so grau in grau und so einheitlich-büßig wie die Kleidung ist das ganze Leben und darum auch der Gesichtsausdruck der Menschen. Bar jeden inneren Frohsinns, abgestumpft von so viel Not und Leid, geht jeder kumm seines Weges, ohne den anderen zu beachten. Ich glaube, man könnte einen lebenden Affen auf dem Hut tragen und würde doch von niemandem darüber beachtet oder betrachtet. So groß sind die Angst, irgendwie durch Dritte und Fremde in Gefahr zu kommen, und der Grad der Ergebung in alles, was geschieht und geboten wird.

Das Volk hat verlernt zu protestieren. Es lehnt sich gegen nichts auf und hält im großen und kleinen sein Urteil zurück. Denn die Bedrängnis des täglichen Lebens — der Arbeitsüberlastung, der Wohnungsnot, der Lebensmittel- und Kleiderarmut — ist so niederdrückend und kaffraubend, daß alles Weitere als unwesentlich abgetan wird.

Man muß Fabriken, Geschäftshäuser, Entbindungshäuser und Krankenhäuser besuchen, muß in die staatlichen Volkstüchen gehen und

durch die gardinenlosen Fenster Einblick in Einzimmer-Bwohnungen tun, um die so herben Gesichter und erloschenen Augen der Menge ganz zu verstehen. Man muß die einzelnen beobachten, wie sie — in Friedenszeit! — stundenlang in Eis und Schnee auf Straßen und Märkten anstehen, um nur etwas Milch, Stoff oder sonst etwas zu bekommen. Da pressen sich die Lippen fest und dünn zusammen, und die Stirn furcht sich. Und jeder der Wartenden, Mann oder Frau, kommt oder geht daneben zur Arbeit und hat viele weitere Pflichten zu erfüllen.

Was nützt bei solchem Dasein Stalins ermunternder Aufruf, der durch das ganze Land getragen wurde: „Es lebt sich fröhlicher jetzt!“ Was nützt es, daß die Textildfabriken geheißen wurden, fortan farbenfreudigere und heiter gemusterte Stoffe herauszubringen, um das Straßenbild zu beleben und die Stimmung anzuregen. Und was nützen alle Lenin-Orden und Stachanow-Prämien, wenn die bescheidensten Lebensbedürfnisse des arbeitenden Volkes nicht einmal befriedigt werden können.

Doch weheln wir die Kulisse und betrachten wir sie so, wie sie der fremde Gast von seinem Parkettstich zu sehen bekommt. In der Oper merkt er nicht, daß nur bestimmte Reihen den Ausländern vorbehalten sind, die von GPKL-Spitzen scharf beobachtet werden, damit sich ja nicht während der Vorstellung ein Einheimischer an sie heranmacht und sich mit ihnen leise unterhält. Das Intourist-Büro besorgt ja alle Karten, da laufen keine Irrtümer un-

ter. Und in den wenigen, den fremden Gästen zugewiesenen Hotels wimmelt es nur so von Detektiven aller Art, so daß kein Wort und kein Schritt der Kontrolle entgeht. Die Kette wird locker gehalten, harmlose Reisende merken nicht einmal, daß sie keinerlei Freiheit genießen. Die sprachgewandten Führerinnen des Intourist begleiten sie da und dorthin — was wollen die Ahnungslosen mehr! Welcher Ausländer erkennt schließlich und weiß Bescheid, welches Gefängnis, welche Fabrik, welches Krankenhaus zu Propagandazwecken unterhalten wird und wo die fürchterliche Wirklichkeit in hundertfältiger Auflage ihr jammervolles Dasein fristet.

Wer im Hotel Metropol und im Hotel National für teures Geld an gut bestellter Tafel speist, ahnt nicht, daß die Mehrzahl der Arbeiter mit Hirtegrüße oder Buchweizen ihre täglichen Mahlzeiten bekriechen muß. Und wer im altmodisch pompösen Speisesaal dort Bolschewisten im Straßenanzug und mit weißem Kragen verkehren sieht, kommt nicht auf den Gedanken, daß nur eine kleine Bolschewisten-Oberschicht, die sich europäisch kleiden kann, hier zugelassen wird, ja, daß noch 1939 kein Einheimischer in diesen Fremdenhotels überhaupt verkehren durfte. Die Kulissen werden überall so geschickt zurecht geschoben, daß nur ein scharf geschultes Auge gelegentlich einen Blick „dahinter“ werfen kann.

Seht die Untergrundbahn und den großartigen Bahnhof! Daß aber nur zwei Verkehrslinien ausgebaut sind, die den Ansprüchen der

## Die Kämpfer der Zivilisation



„Das ist der Towarischtsch Wladimir Iwanowitsch, der Trumpl. Er hat mehr als 500 in einem Tage abgeschossen...“  
„Stukas?“  
„Nein, ukrainische Zivilpersonen.“  
Zeichnung: Jam'n / Interpress

4,2-Millionen-Stadt bei weitem nicht genügen, wird nicht dargelegt.

Seht die „Kultur-Paläste“ der Sowjetarbeiter! Daß sie aber zu Hause im engsten Raum mit der ganzen Familie zusammengepfercht sitzen und kaum ein eigenes Bett haben, wird nicht dazu gesagt. Und auch nicht, daß nur wenige Parade-Klubhäuser errichtet worden sind, die immer wieder den Fremden gezeigt werden.

Seht die Lenin-Bibliothek und den Erweiterungsbau! Wer aber hineingelangen will, muß erst lange Schlange stehen und einen Paß vorlegen und kommt dann in einen Lesesaal, der so armelig mit Zeitungen ausgestattet ist, daß nicht eine einzige in den Regalen liegt. Und von den angeblich elf Millionen Bänden ist kein Bruchteil zur Stelle, ebenso wie von den tausend ausländischen Zeitschriften einem keine 50 vorgezeigt werden können.

Alles lügenhafte Propaganda! Alles Sowjetwerbung, um die Welt glauben zu machen, der bolschewistische Staat befinde sich im Aufstieg. Wie es aber in Wirklichkeit aussieht, das habe ich mit eigenen Augen gesehen und unzählige Beispiele dafür gesammelt.

## Gedentafel für Willy Bertuleit

Wemel, für den Reichstagsabgeordneten, SA-Sturmabführer Willy Bertuleit, der als letzter Präsident des memelländischen Landtags zusammen mit dem Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, die Rückkehr des Memellandes im März 1939 vorbereitete, und der jetzt im Feldzug gegen die Sowjets seine Treue zur Heimat mit dem Heldentode krönte, ist in dem ehemaligen Justizhaus Schaulen, in dem er einst wegen seines kompromißlosen Bekenntnisses zu Deutschland zusammen mit anderen Memeldeutschen einige Jahre verbringen mußte, eine Gedentafel angebracht worden. Einer dieser anderen „Justizhäftlinge“, den der soldatische Befehl nach Schaulen rief, und dem die Befehlsgewalt über das Justizhaus jetzt übertragen wurde, hat an der Tür der einstigen Zelle Bertuleits eine Tafel mit folgender Inschrift anbringen lassen: „In dieser Justizhauszelle hielt litauische Gewaltherrschaft rund vier Jahre lang den Vorkämpfer der Memeldeutschen, Willy Bertuleit, gefangen. Im Kriege gegen den Bolschewismus ist er am 22. Juli im Diken gefallen.“

## Woran erkennt man ein „Bayer“-Arzneimittel?

Alle „Bayer“-Arzneimittel tragen auf ihrer Packung das „Bayer“-Kreuz. Es ist ein Sinnbild erfolgreicher, wissenschaftlicher Arbeit und jahrzehntelanger Erfahrung. Das „Bayer“-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens.



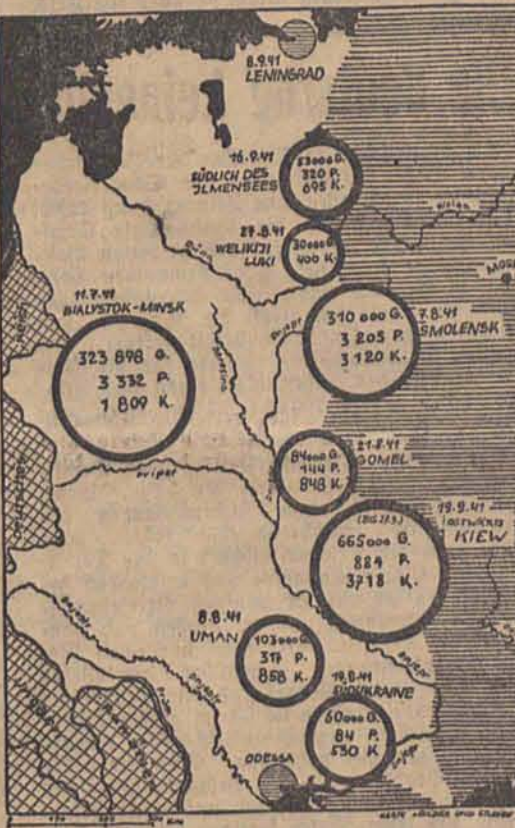
## Vernichtungsschlachten des Ostfeldzuges

Vom 22. Juni bis Ende September 1941 / Zahlen bestätigen die Katastrophe

„Mit der Doppelschlacht von Bialystok und Minsk ist nunmehr die größte Material- und Anfallsungsschlacht der Weltgeschichte abgeschlossen.“ So konnte es der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 11. Juli feststellen. Die Vernichtungsschlacht ostwärts Kiew, die wir in diesen Tagen erleben, stellt nunmehr auch die Ergebnisse von Bialystok und Minsk in den Schatten. Darüber hinaus ergeben die Operationen der Monate August und September das Bild einer fortlaufenden Kette von Vernichtungsschlachten größten Umfanges. Trotz der ungeheuren Frontausdehnung — 2600 Kilometer Luftlinie vom Eismeer bis zum Nowischen Meer — standen diese Operationen in engster Beziehung zueinander; ein Erfolg schaffte immer die Voraussetzung des folgenden.

Unsere Karte will einen Überblick über diese geschichtlich einmalige Reihe von Vernichtungsschlachten geben. Auf jedes der Schlachtfelder haben wir das Datum des O.K.W.-Berichtes geschrieben, der das Ergebnis des Kampfes meldete, und die in diesem bzw. den folgenden O.K.W.-Berichten mitgeteilten Zahlen an Gefangenen (G), erbeuteten oder vernichteten Panzerkampfwagen (P) und Geschützen (K). Diese Zusammenstellung ergibt ein wahrhaft überwältigendes Bild stolzer Erfolge, die von den deutschen und verbündeten Truppen während des ersten Vierteljahres im Ostfeldzug erreicht worden sind. — Nicht zum Ausdruck kommen dabei freilich die schweren blutigen Verluste, die der Feind in diesen Schlachten erlitten hat. Ebenso wird die Schwächung des Nützungspotentials nicht erfaßt, die der Gegner infolge dieser Schlachten, insbesondere durch Verlust des Erzbeckens von Kriwoj Rog und Nikopol, der Werften von Nikolajew und der Produktionsstätten im Dnjepir-Dogen, in Kiew und bei Leningrad erlitten hat.

Auffällig ist bei den Beutezahlen der Rückgang der Zahlen an Panzerkampfwagen. Immerhin kann daraus vorerst nur geschlossen werden, daß die sowjetischen Armeen in der Ukraine mit Panzern nicht so gut ausgestattet waren wie die bei Bialystok und Minsk maß-



halten Offensiv-Armeen und die zum Schutze Minsk bei Smolensk ausgebotenen Heeresmassen Timoschenkos. — Während die Schlacht bei Bialystok-Minsk fünfzehn Tage (26. 6. bis 11. 7.), die bei Smolensk fast einen Monat dauerte (10. 7. bis 7. 8.), wurden ostwärts Kiew bereits nach zehn Tagen (13. bis 23. September) 380 000 Gefangene gezählt. Der sowjetische Widerstand war also in diesem Falle weit weniger zäh als in den beiden zuerst genannten Schlachten. Die noch ständig wachsenden Beutezahlen dieser Schlachten lassen eine Katastrophe von geradezu phantastischen Ausmaßen erkennen.

einmal vorsichtiger machen, die Angst. Wir müssen heute gut arbeiten, bleib in der Nähe.“ Natürlich bin ich da, wir machen das jeden Morgen so, wenn die grüne Kugel kommt.

Da! — Aus den Wiesenbüschen steigt ein zischender Komet, hoch hinauf. Oben bleibt er stehen, ein grüngelber Feuerball löst sich heraus und sinkt langsam zur Erde zurück.

„Feind greift an!“ —  
Im Nebel der nassen Wiesen kriechen kleine graue Untertiere auf den Waldrand zu, scharfe mörderische Stacheln speiend.

Fünfzehn feindliche Panzer.  
Da rennen wir vor, werfen uns nieder, immer im Feuerschutz des Kameraden; das nasse Gras klatscht uns ins Gesicht. Hinter den Panzern kommen die Bolschewiken. Diese sind für uns, mit den Grauen wird unsere Artillerie fertig, schon beginnen einige zu rauchen. Ich bekomme einen Korporal ins Visier. Er wirft die Arme in die Luft und fällt stürber. Unsere MG.s pressen ihre Feuerstöße in die Feinde hinein und bringen den Angriff zum Stehen. Wir stürmen, und die Roten gehen zurück. Meinen Kameraden habe ich aus den Augen verloren, er wird vorne sein.

Unsere Not-Verbände werden zur Verfolgung angeleitet. Die rote Leuchtkugel flammt auf: „Feuer vorverlegen!“  
Nun kann ich zurück. Wo ist der Kamerad?

Als die Sonne heraufkommt, stehen wir vor einem Soldatengrab. Ich habe ein schlantes

weißes Birtenkreuz gemacht und den braunen Erdhügel mit Margueritensternen zugebeet. Meine Gedanken sind nicht bei mir, ich finde keine Träne. —

Am Abend lag ich allein in meinem Bock. Ich hatte noch einen Kerzenstummel in der Tasche, den flechte ich am Stahlhelm fest. Dann schrieb ich einen langen Brief an ein Mädchen im Südburgenwald. Lange lag ich dann unter meiner Decke, und über mir stand der große Wagen wie jeden Abend.

Meine Zellen brachte der Briefträger in einen großen Bauernhof. Dort las ihn ein junges Mädchen einer alten grauen Mutter vor. Von den Tannen strömte der Harzduft, und heller Vogelklang drang von den blühenden Wiesen. Auf dem Nachbarhofe spielten lärmend die Kinder. So schrieb mir nach langer Zeit das Mädchen ein Briefchen.

Ich trage ihn knisternd in der Kofftasche. Morgen werde ich ihn lesen, wenn die Sonne scheint. Jetzt muß ich schlafen.

Denn es sind nur noch drei Stunden bis zur grünen Leuchtkugel...



## Die grüne Leuchtkugel Eine Geschichte von Wolfgang Bechtle

Nach unseren großen Schlachten sind die Tageskäufe nun ohne Vielfalt, ein Dahinrollen der Stunden, bis neue große Kämpfe an uns herantreten. Der ganze Krieg ist hier ungewohnt nüchtern und poeiflos. Wenig schöne Erlebnisse; — sogar die Stille flieht uns. Die Nacht trägt hier nicht den blauen Sammetmantel, es ist ein Gewand von farbenbunter Seide. Die Sterne stehen ganz hoch oben, hilflos und frieblos.

Doch des Nachts, wenn ich mit meinem Kameraden die wenigen Stunden unter der Decke liege, kommt die Einsicht zu uns, der Lohn des Tages. Wir breiten tief verborgen gelegene Geheimnisse vor uns aus, die standhalten müssen dem Gerücht des Kameraden und des anderen Unzufahren, das Anschauungen bildet und zerwirft.

Du hast also den ersten Brief von zu Hause“, sagt mein Kamerad.  
„Bei mir ist das noch nicht soweit. Ich weiß auch nicht, ob sie jemals schreibt. — Weißt du, es ist ja Quatsch, — aber über uns, am großen Wagen, da treffen sich meine Ge-



denken mit der geliebten Frau an jenem hellen Weihnachtsfest. Das ist nun schulfungenhaft, nicht wahr, aber es fiel mir damals nichts anderes ein, und heute ist es nun gut, daß jeden Abend dieser Stern leuchtet, hier und irgendwo ganz hinten... Hast du die Adresse noch? Vielleicht wirst du ihr einmal schreiben müssen.“

Die Adresse steht in meinem Notizbuch, aber ich wünsche nicht, daß er davon spricht. Ich hoffe, daß ich sie nicht brauchen werde.

„Ich habe einmal ein Buch gelesen“, sagt mein Kamerad, „über das Sterben und so. Ich glaube, es geht ganz leicht, man hat wohl keine Schmerzen dabei. So ein Reglattern ins Ungewisse. Es ist schön, daß es ungewiß ist, verstehtst du das? Es ist viel mehr Ruhe dabei. Wie ist denn die Zeit?“

„Eis Uhr. Nach fünf Stunden bis zur grünen Leuchtkugel!“ —  
Über den Wiesen schwimmt der weiße Frühnebel. Die Stunden verrinnen.

Dann reißt uns die Feuermäule aus dem Schlafe. Das ist jeden Morgen so. Wir kriechen zu den Gewehren und warten. Wer greift heute an?

„Hast du Angst?“ — Ich schüttle den Kopf. — „Seher hat Angst, auch du! Aber es ist ja gleichgültig im Endeffekt. Wir werden vorstoßen wie jeden Morgen. Sie wird uns nicht

# Ein kleines Mädchen am Char / Erzählung von Frieda Peltz

## Kultur in unserer Zeit

### Kunst und Wissenschaft

Die Goethe-Medaille für Staatsarchivdirektor a. D. Dr. Witte. Der Führer hat dem Staatsarchivdirektor a. D. Geheimen Archivrat Dr. Konrad Witte in Breslau aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste um die Erforschung der Geschichte Schlesiens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Das Staatliche Kupferstichkabinett in Dresden zeigt gegenwärtig Radierungen und kolorierte Handzeichnungen, Städte und Landschaften des Sudebengaus vom ausgehenden 18. und dem beginnenden 19. Jahrhundert darstellend. Unter den Künstlern befinden sich auch einige Söhne Dresdens.

### Theater

Erfolgreiche Uraufführung in Dresden. Im Staatlichen Schauspielhaus in Dresden wurde die Komödie „Die Brautjungfer von Sittow“ von E. R. Leander aus der Taufe gehoben. Karl Hans Böhm war dem Werk, das uns griechisch kommt, ein idealer Sachwalter. Sehr beachtenswerte schauspielerische Leistungen unterstützten den nachhaltigen Eindruck, den die mit großem Beifall aufgenommene Uraufführung hinterließ.

Der Operettenkritiker Quadenfeldt 70 Jahre alt. Vor wenigen Tagen ist der Verfasser bekannter Operettenkritiken, Dr. Gustav Quadenfeldt, 70 Jahre alt geworden. Wir nennen „Extrakt“, „Mädel vom Rhein“, „Banditenkreuze“, „Dichter und Bauer“. Der Jubilar hat sich auch durch seine Bearbeitungen klassischer Operetten einen Namen gemacht.

Ein neues Schauspiel von Erna Weissenborn. Das Staatliche Schauspielhaus Hamburg bringt in der neuen Spielzeit das Schauspiel „Lina Nordmann“ von Erna Weissenborn zur Uraufführung. Die schon mehrfach hervorgerufene Dichterin lebt in Dithmarschen.

### Musik

„Die Hochzeitsschiffel“ — eine Oper nach Max Dreier. Das Königsberger Opernhaus hat die Oper „Die Hochzeitsschiffel“ von Professor Clemens Schmalkottsch zur alleinigen Uraufführung angenommen. Max Dreier hat nach seinem gleichnamigen Lustspiel das Textbuch verfasst. Die Uraufführung ist für den Anfang des nächsten Jahres vorgesehen.

### Büchertisch

Witthelm Peltz: Unter dem Nachangelbaum. Roman. 296 Seiten, gebunden 5 RM. Deutscher Volkerverlag München. — Ein Roman, der beweist, daß man zeitnahe, „tendenzlose“ Dichtung schreiben und trotzdem gut erzählen kann. Das sehr gewagte Motiv, das Peltz seinem Roman zugrunde legt — Empfindnis des feinen Lebens vom Bruder des kinderlosen Mannes — wird folgerichtig abgewandelt und mit guter Menschenschau gestaltet. Es sind Menschen zwischen Heide und Moor, die Peltz in die Problematik einer nachkommenlosen Ehe stellt. Die Landschaft der Heide spielt selbst mit in diesem Roman, der ohne Bedeutung in die Reihe der guten landschaftsgebundenen Dichtung gestellt werden kann.

Dr. Kurt Pfeiffer

Char hieß der fremde Fluß in Frankreich, an den die Soldaten gekommen waren, und den Soldaten, von dem erzählt sein soll, nannten sie Troll. Er war ein fabelhafter Mensch, in der Tat. Man sah ihn überall.

Troll besorgte Quartiere, Troll holte die Musik zusammen, Troll wußte auch, daß ein Soldat nicht ohne Liebe sein kann.

Nun aber waren sie am Char, der ein tiefes Wasser hatte, und tausend Kilometer lagen zwischen hier — und drüben, und hier gab es niemand, der einmal ein bißchen lieb zu einem war. Soldaten und Soldaten...

Die Quartierfrau quatschte Französisch. Sie kam herein, und Troll verstand kein Wort. „Scheren Sie sich zum Teufel!“ sagte er, wenn sie nicht aufhörte, aber das verstand sie nun wieder nicht. Dann nahm Troll die lange schlanke Angelrute und ging zum Char. Aber kein Fisch wollte beißen, und auf der anderen Seite sah es aus wie Urwald, wie dickes Abenteuer.

Troll besaß eine kleine Paddelboot und setzte über. Da standen hinter den wilden Bäumen ein paar armselige Hütten. Einiges Tages nämlich munkelte man von Schmugglern, die sich in einer der Hütten versteckt hielten. Also nachsehen!

Es waren keine Schmuggler, sondern achtzehn Kinder in dem fraglichen Haus. Sie alle gehörten einem Mann und seiner Frau. Die Älteste war zweiundzwanzig Jahre. Alle Weiter Troll nahm die Hand an die Mägen und ging, doch kam das Mädchen mit vor die Tür. Im Licht sah Troll, daß sie ihren Mund klein geschnitten hatte, in solcher Hütte — aber kaum gedacht, fiel ein Schuß, und ein Mann fiel quer über das Feld.

Troll legte das Gewehr an die Wade. Der Mann hob die Hände. Es war ein Schmuggler. Aber er sagte nicht, aus welchem Haus er gekommen. Sie lieferten den Mann ab, und der Fall war für sie abgetan.

Troll, der tat, als ob er angele, gab hinfort auf das andere Ufer auf. Hier war die Furt flach, nur hier konnten sie herüberkommen. Ein Wagen war in seinem Leib. Wenn es ihm gelänge, einen von den Schängeln abzufangen!

Aber nur ein Mädchen kam jeden Tag zur Furt herab und spülte Wäsche. Es wird eines von den achtzehn Kindern sein, dachte Troll und sah nach den Fischen.

So ging die Zeit. Kein Schmuggler ließ sich mehr blicken, seit sie den einen gefangen, und man lebte fast wie im Frieden. Nur — es war niemand da, der ein bißchen lieb zu einem sein wollte... Briele, ja, die kamen, aber sie machten Sehnsucht und stillten sie nicht. Und jeden Tag stand auf dem anderen Charufer das hübsche blonde Mädchen und spülte Wäsche.

Sie konnte wunderschön singen, wenn Troll auch kein Wort verstand. Aber wie das Wasser des Char floß ihre Stimme —

Troll sah ihr nach, wenn sie ging. Wie war sie gut gewachsen! Warum wuchs sie nicht auf dieser Seite?

Wahrhaftig, sie schuf Troll ruhelohe Nächte. Einmal sah er, daß sie nicht in das Haus mit den vielen Kindern ging. Sie mußte von weiter kommen.

Troll nahm sich vor, herüberzupaddeln. Aber als er zur Stelle kam, an der das Mädchen sich im Wasser zu schaukeln machte, floß sie vor ihm, obwohl er weit er nur mit einer Badehose bekleidet war.

Einmal fuhr Troll in die Stadt und brachte sich einen neuen Schlafanzug mit. Am Abend stand er in dem neuen Stück am Fenster und sah nach dem Char. Er sang auch. Sang leise über

das schlafende Flußwasser — und es gab Antwort mit der süßen Stimme.

Troll sprang aus dem Fenster. Troll lief nach dem Ufer. Aber als er hintam, war nichts weit und breit.

„Sie soll mich nicht wieder narren“, beschloß er.

Wenn er sich schlafen legte, öffnete er breit die Fenster. Es gab Nächte, die wie Sommer waren. Wenn sie doch nur ein einziges Mal kommen wollte! Und wenn sie sagte: „Troll!“ und ihm über das Haar strich — nur dies. Es wäre schon genug. Nur eine ganz kleine Zärtlichkeit brauchte es zu sein, nur ein Duft —

Aber sie kam nicht. Natürlich nicht. Sie konnte auch gar nicht kommen, genau so, wie er nicht zu ihr gehen konnte. Sie war eine Französin und damit basta!

Lauter Unfuss war es, was er dachte! Alles kam nur, weil man so irrsinnig nach einer kleinen Zärtlichkeit hungerte.

Am Ende war sie eine Spionin. Aber das sollte sie nur sein! Sie würde bald wissen, was ein Soldat ist! Doch es gab hier nichts zu spionieren. Es wurde mit offenen Karten gespielt. Auf dem Fensterrand saßen die Fliegen und hatten sich lieb. Im Gras sprangen und schrien die Grillen wie toll. Aber man war immer allein.

Wenn das Mädchen nicht jeden Tag kommen wollte, vergahe man vielleicht, daß es noch etwas anderes auf der Welt gab als Grenzdienst und Angeln, aber so recht zu Trolls Bein kam sie regelmäßig wie eine Beduine.

Was tat sie doch mit ihm!

Troll ritt zur Stadt und ging in die Geschäfte. Er ließ sich Postkarten mit Liebespaaren zeigen und kaufte davon. Die Quartierfrau mußte sie ihm vorlesen, und weil sie schämig lachte und zum Überfluß rot wurde, würde es schon das Rechte sein, meinte Troll. Er lernte sich ein Sprüchlein.

Sonntag war dienstfrei. Würde sie heute kommen?

Lange vor der Zeit stand Troll am Char und angelte. Rotrötlich tupfte sie über das Feld.

Barfuß ging sie zum Fluß, obwohl sie keine Wäsche hatte. Aus Steinen machte sie sich einen Steg, setzte sich darauf und ließ die Füße ins Wasser hängen. Dabei raffte sie ihren Rock, daß Troll wie in Verzückung stand. Und ehe er es gedachte, schrie er das fremde Liebesprüchlein über das Wasser.

Sie sah auf. Ein großes heiteres Staunen war in ihrem Bild. Sie stand auf und wieder nahm sie den Rock, daß Troll die Sinne zu schwinden drohten, und legte die Hand an den Mund.

„Ich auch!“ rief sie zurück.

Ein Donner Schlag hätte nicht kräftiger einschlagen können als das zarte Mädelwort in seiner Muttersprache. Troll lief ans Boot, riß an dem Seil und ließ sich hinüber. Herr im Himmel, wer war sie —?

Sie sah auf dem Stein und ließ ihn kommen. Sie sah da ganz still, die Füße im Wasser. Nur ihm, sah sie, klopfte das Herz.

Er wollte etwas sagen und mußte nicht was. Sie sah doch recht fremdländisch aus in der Nähe. Und da sagte er, was sie in jedem Fall verstand: „Ich dich auch!“

Nun lachten sie, und das war der Anfang. Taglang kam es heraus. Sie war ein ungarisches Mädel und hat eine deutsche Mutter gehabt. Sie tat hier Magdendienste, aber sie konnte Deutsch.

Troll schlug vor Freude mit den Armen auf und nieder wie ein flügger Vogel. Sie war jedenfalls weder Französin noch Engländerin, und mehr brauchte Troll nicht zu wissen.

Himmel, was war der Char auf einmal schön! Sie paddeltes darüber hin und schwächte, so gut sie konnten.

Die Kameraden kamen — einer nach dem anderen. Ein Mädel am Char! Das gab ein Fest. Die Soldaten sahen ihr auf die Hände. Nein, daß es so etwas gab!

Troll fuhr am Abend allein, aber verlori zurück. Das Mädel hat ihm mit der Hand über das Haar gestrichen — und „Troll, lieber Troll!“ hat sie gesagt. Man wußte wieder, wie das ist, solch eine ganz kleine Zärtlichkeit —

## Die deutsche Leinenindustrie auf neuen Wegen

Die Bezirksgruppe Schlesien der Fachuntergruppe Leinen, Halbleinen- und Säwweberei führte in Breslau eine Leinentagung durch, deren äußerer Anlaß die beabsichtigte Schaffung eines Lehrstuhles für den gesamten Textilmaschinenbau bei der Technischen Hochschule in Breslau war. Zur Übernahme des Lehrstuhles habe sich Prof. Dr. Kraus von der Technischen Hochschule bereit erklärt. Die schlesische Leinenindustrie würde für die Forschungsarbeit des Lehrstuhles einen Gesamtbeitrag von nahezu 100 000 RM zur Verfügung stellen.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, Hans Croon, Aachen, sprach über Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Textilindustrie. Während der letzten zwei Jahre habe die Kriegswirtschaft in der Textilindustrie völlig reibungslos und erfolgreich gearbeitet. Es sei nur zu wenigen Betriebsstilllegungen gekommen, und im großen und ganzen sei die Textilindustrie nicht nur allen Lieferungsverpflichtungen gegenüber der Wehrmacht, dem zivilen Bedarf und dem Export gerecht geworden, sondern sie sei im großen Durchschnitte betrachtet, zugleich wirtschaftlich lebensfähig und rentabel geblieben. Eins der brennendsten Probleme sei die Beschleunigung der Warenauslieferung. Es sei unbedingt erforderlich, daß jeder Meter fertigen Gewebes dem volkswirtschaftlichen Verwendungszweck, also dem Verbrauch durch die Bevölkerung, auf schnellstem Wege zugeführt werde. Als weiteres Problem behandelte der Leiter der Wirtschaftsgruppe die Durchführung einer möglichst weitgehenden Arbeitskonzentration.

Ein grundsätzliches Referat des Generalreferenten im Reichswirtschaftsministerium, Präsident K e h r t, über die Zukunft der deut-

schen Leinenindustrie brachte den Höhepunkt der Tagung. Die Anbaufläche für Flachspflanzung in Deutschland auch dann in voller Höhe erhalten bleiben, wenn auch aus den Ostgebieten erhebliche Zufuhrmöglichkeiten geschaffen worden seien. Die Industrie müsse der Landwirtschaft einen möglichst starken Anreiz zum Flachsanbau verschaffen und ihn aktiv unterstützen, wenn dazu die eigenen Kräfte nicht ausreichen. Das gelte z. B. für die schnelle Abnahme und Lagerung der Ernte, die von den Röstern unbedingt durchzuführen sei. Es sei in Deutschland nicht überall möglich, aber auch nicht nötig, Spinnqualitäten an Flachspflanzen zu erzeugen. Daher dürften die gütemäßigen Anforderungen nicht überpannt werden. Die aus Deutschland und den Ostgebieten anfallenden Mengen an Flachspflanzen seien so groß, daß ein Ausbau der Röstern und Spinnereien erforderlich wäre. Dies lohne aber nur dann, wenn die Maschinen und Verfahren, die heute weitgehend überaltert seien, sobald als möglich völlig neu gestaltet würden. Es sei keine Utopie, solche neue Maschinen und Verfahren zu fordern, weil unsere Konstrukteure durch gute Gemeinschaftsarbeit und konzentrierte Anstrengungen bald in der Lage sein würden, ganz neue Lösungen auszugestalten. Die Begründung des neuen Breslauer Lehrstuhles sei unter diesem Gesichtspunkt besonders begrüßenswert. Das Ziel müsse sein, den Fabrikationsgang so zu vereinfachen, daß eine erhebliche Verbilligung der Garne erreicht werde. Die Leinenwirtschaft sei dann in der Lage, seine weit größere Produktion auszubauen, als sie bisher bestand. Ebenso wie die Spinnstoffmengen hierfür in ausreichendem Umfang verfügbar seien, könnte auch der Absatz als völlig gesichert gelten. Bei steigender Kaufkraft in großen und gesicherten Märkten könne der Verbrauch noch gesteigert werden.

**Textil-Kurzwaren**  
**Heinrich Berndt**  
Zdunska-Wola  
Adolf-Hitler-Straße 10 :: Ruf 12

## Gute deutsche Musik in Paris

Von unserem ständigen Pariser uck.-Mitarbeiter

Paris, im Oktober

In seinem Roman „An Caprice“ läßt Alfred de Musset seinen Herrn von Chavigny über einen Walzer von Johann Strauß in die begeistertsten Worte ausbrechen: „Das ist er, dieser Walzer! Er ist göttlich!“ Dieser Satz wurde geschrieben in einer Zeit, die dem Wiener Zaubermeister des Dreivierteljahres zu Füßen lag. Wie die ganze Welt, so sang und musizierte auch das Paris des dritten Napoleon die Melodie von der „Blauen Donau“, und als Johann Strauß auf seinen großen Tournen in der Hauptstadt Frankreichs Einkehr hielt, bereiteten ihm die Pariser einen triumphalen Empfang, der durch die Ordensverleihung in Privataudienz beim Kaiser seine Krönung fand. Trohdem sollten drei Jahrzehnte vergehen, bis Paris die erste „Fledermaus“ erlebte. Erst 1904 brachte das Théâtre des Variétés die „Chaune Souris“ heraus, um dann allerdings einen überlegenden Erfolg zu feiern, wie er einer deutschen Operette nur noch einmal, und zwar Lehárs „Luftige Witwe“ in der Seinestadt beschieden war.

Wenn nun in diesen herrlichen Spätsommertagen, da Paris im Glanz der Septembersonne seinen ganzen unbeschreiblichen Zauber entfaltet, abermals der Wiener Walzer an den Ufern der Seine die Herzen begeistert, so könnte man,

obgleich Johann Strauß seit seiner Entdeckung zu den musikalischen Drosseln der Franzosen gehört, doch wiederum von einem entscheidenden Ereignis sprechen, denn die heiteren Melodien um Kofalinde und Adele erklangen erstmals in den Räumen der „Großen Oper“. Und das will viel besagen, wenn man weiß, daß die Tradition dieses Hauses selbst eine „Carmen“ Bizets bisher nicht zugelassen hat. Aber das Gastspiel des „Deutschen Opernhaus“ unter der Gesamtleitung seines Generalintendanten R o d e, das der Wehrmacht und vier öffentliche Vorstellungen umfaßt, verwandelt schon am ersten Abend alle bedeutenden Stimmen in rückhaltlose Zustimmung, denn die Lebensfülle der Aufführung, die verzauberte Gewalt der Straußschen Musik erwies sich stark genug, den hohen Anspruch dieser ersten Musikbühne Frankreichs zu erfüllen.

Sa, man kann sagen, die Pariser Oper hat eine einmalige Aufführung an bisher nie gekannter Prachtentfaltung und froher Bewegtheit erlebt. Dafür kam das Deutsche Opernhaus auch mit vierhundert Personen, mit seinem ganzen gewaltigen Apparat, den eigenen Dekorationen und Kostümen. Ohne, daß die moderne Theaterphantasie dabei zu kurz gekommen wäre, bewahrte Benno von Arant in Dekorationen und Kostümen den Zeitcharakter des Originals, und in dieser Umwelt großer Säle mit Spiegel, Lüstern und weitwühlgenden Ornamenten entfaltete der Spielleiter Hans B a t t e a u z ein längerisch bewegtes Kammerpiel, das im

großen Saal des zweiten Aktes zu einer mächtig gesteigerten Apotheose der Lebensfreude und des Tanzes wird. Auch das lustige Gefängnis-Intermezzo des dritten Aktes klang dort verblüffende heitere Effekte in einem tollen Wirbel der Farben, Melodien und der Bewegung aus. Damit war — fern aller Operentimentalität — der geistvolle und unvergängliche Musik, die Arthur Crüger am Pult mit feinsten Klangwerten und Grazie ausdeutete, beispielhaft dominierende Stellung zu erlangen.

Dieses Meisterwerk deutscher Operettenkunst stand gewissermaßen als heiterer Klang im erst gestimmten Grundakkord deutscher Kulturarbeit in Paris, die vor Monaten mit den Gastspielen der Berliner Staatsoper und des Schillertheaters, mit der Mozart-Woche des Berliner Kammerorchesters begann, um vor kaum vierzehn Tagen mit den großen Konzerten der Philharmoniker einen ihrer Höhepunkte zu erleben.

Seit den Tagen Arthur Nikischs ist dieses Orchester für Paris zum feststehenden Begriff bester deutscher Musikpflege geworden, und auch nach dem Weltkrieg waren es die Philharmoniker, die die ersten deutsch-französischen Kulturbeziehungen wieder anknüpfen, nun unter der faszinierenden Dirigierkunst Wilhelm Furtwänglers, die insbesondere in den repräsentativen Konzerten der Weltausstellung 1937 beispiellose Triumphe feierte.

Das neuerliche Gastspiel des Orchesters, das diesmal unter der Stableitung von Eugen Soschum stand, zeigte eindeutig die unveränderte Bestehtheit der Philharmonie in Paris auf. War zunächst neben den beiden Wehrmachtkonzerten nur eine einzige öffentliche Veranstaltung geplant, so mußten auf Grund der lebhaften Kar-

tennachfrage noch zwei weitere öffentliche Konzerte eingeschoben werden, so daß die deutschen Musiker an sechs Tagen fünf große Veranstaltungen zu bewältigen hatten.

Ihr Programm vermittelte den unvergleichlichen Reichtum deutscher Musik. Paris hörte Richard Wagners „Meistersinger“-Orchesterspiel und die Tannhäuser-Overtüre, Haydns Paukenschlag-Symphonie, Bachs 3. Orchester-suite, Beethovens Leonoren-Overtüre, seine 3. und 4. Symphonie sowie seine Eroica und schließlich die 2. Symphonie von Brahms. Der Pianist Conrad Hansen spielte das Es-dur-Klavierkonzert von Liszt und Beethovens c-moll-Klavierkonzert. Und Abend für Abend wurde das Orchester, dessen Beliebtheit des Vortrags, bei feinsten Abtönung der einzelnen Stimmen immer noch einzigartig ist, wurde Conrad Hansen als Schüler des in Paris besonders geschätzten Edwin Fischer, wurde Eugen Soschum, dessen mit höchster Sorgfalt arbeitende Ausdeutung der geistigen Struktur der Musik besonders zugabte, mit stürmischer Begeisterung gefeiert.

H. Doerschuck

**GAFFIN**  
Schuhpflege  
JAEGERMEISSLICH-BERLIN

**„INNOXIN“**  
der fortschrittliche Kopierstift in 5 Härtegraden. Ärztlich befürwortet, weil schadenverhütend!

**LYRA-ORLOW** Bleistift-Fabrik Nürnberg

Die Ernte folgt der Saat

Die letzten Garben sind von den Feldern verschwunden. Die Hoffnungen unserer Feinde, daß durch schlechtes Wetter die Ernte verfaulen würde, sind zunichte geworden, die Vorsehung hat wieder einmal dem deutschen Volke geholfen und nicht den anderen.

Nun zieht nach der letzten Fuhr bereits der Schälplug wieder seine Furchen, damit die Erde nicht austrocknet. In den Scheuern aber ruht das Getreide, sicher vor jedem Zugriff. Es kann nicht jedes Jahr Reforberträge geben. Auch Ernten, die wir als mindere empfinden, sind, an früheren Zeiten gemessen, bereits gewaltige Steigerungen, wie man sie vor einem Jahrzehnt noch gar nicht für möglich gehalten hätte.

Dann aber gilt es sofort den Blick wieder auf die kommende Arbeit zu richten. Raum ist die letzte Garbe vom Feld, dann wird bereits wieder die neue Saat der Scholle anvertraut im ewigen Kreislauf von Saat und Ernte.

Der Führer sagte in seiner großen Rede bei der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerks: „Das deutsche Volk hat im Kriegs-Winterhilfswerk wieder eine Gelegenheit, den Geist der Gemeinschaft zu bekunden. Was die Front opfert, das kann überhaupt durch nichts vergolten werden. Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte der einst bestehen können!“ Wir leben in einer Zeit der Saat. Auf vieles müssen wir verzichten, wie der Bauer auch sein bestes Korn in die Erde legt, damit es taubendfrüchte Frucht bringt.

Die Saat wird der Ernte entsprechen. Prüfe sich deshalb jeder, wenn er die Höhe seines Opfers bestimmt, ob sie dem entspricht, was er einmal als Ernte erwartet. Was ist uns das große, freie und mächtige Großdeutsche Reich wert, das uns die Soldaten unter dem Führer erkämpfen?! Gibt es für die Heimat überhaupt einen Einfluß, der der Größe des Zieles gerecht würde?

Setzt ist die Zeit der Saat! Jeder denke daran, der einmal ernten will. G. K.

Wir gratulieren!

Frau Katarine Stuke, geb. Kist, feiert heute ihren 90. Geburtstag.

Heute begeht Herr August Ziebart mit seiner Ehefrau Charlotte, geb. Fricke, beide wohnhaft in Kadegast, das Fest der goldenen Hochzeit.

Gestern feierten Herr Josef Neidel und seine Ehefrau Wilhelmine, geb. Hinz (geb. in Lautenburg, Ostpreußen) das Fest der goldenen Hochzeit.

Frau Apollonia Nadle (Kolodziejka), geb. Steinbrink, begeht morgen in geistiger Frische ihren 91. Geburtstag. Dem greisen Geburtstagskind werden fünf Kinder, 15 Enkelkinder und 25 Urentel ihre Glückwünsche darbringen.

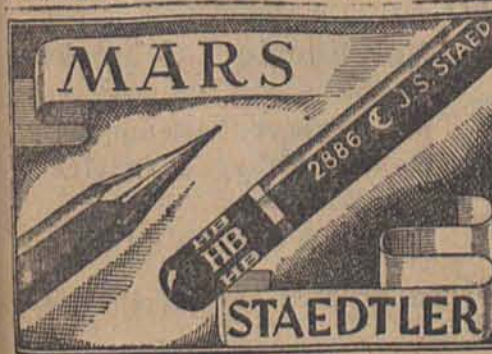
Reichskreditkassenscheine

Es ist beobachtet worden, daß Reichskreditkassenscheine als Zahlungsmittel innerhalb des Warthegaus verwendet werden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß nur Reichsbanknoten, Rentenbanknoten und Reichsmünzen gesetzliche bzw. gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel sind. Reichskreditkassenscheine dürfen nach besonderen Vorschriften in gesetzliche Zahlungsmittel nur umgetauscht werden von der Reichsbank, den öffentlichen Kassen, den Banken und Sparkassen, soweit sie vorgelegt werden von Wehrmachtangehörigen, die aus dem Ausland bzw. den besetzten Gebieten einreisen. Die Annahme von Reichskreditkassenscheinen von Zivilpersonen sowie die Weitergabe an Dritte ist unzulässig.

Neubesetzung in „Land des Lächelns“. Die Operette „Das Land des Lächelns“, über deren Ertaufführung wir kürzlich berichtet haben, beweist auch in Litzmannstadt ihre große Zugkraft. Infolge Erkrankung sang am Freitagabend die Rolle des Prinzen Souhong Kammerjunker Peter Bauit. Er setzte seine tragfähige Stimme mit Intimität für Theaterwirkung ein, was ihm viel Beifall einbrachte. Seinem Spiel, das den tragischen Charakter des Stückes betonte, hätte man etwas mehr auflockernde Natürlichkeit wünschen mögen. Sonst aber fand sich der Sänger gut mit der dankbaren Rolle ab. Auch diesmal gab es wieder starken Beifall, in den sich alle Mitwirkenden teilen konnten. G. K.

Kohlenlieferung. Aus einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters geht hervor, daß drei Abchnitte von Kohlenkarten mit je 75 Kilo Hausbrandhöhe beliefert werden und drei andere Abchnitte von Kohlenkarten am 31. Oktober ihre Gültigkeit verlieren.

Obstzuteilung. Deutsche erhalten sofort auf Nr. 53 ihrer Nahrungsmittelkarte ein halbes Kilo Apfel. Deutsche Kinder, die noch keine Weintrauben erhalten haben, können diese jetzt von einem in der entsprechenden amtlichen Bekanntmachung genannten Verteiler beziehen.



Das Ideal des Deutschen Beamten im Osten

Entscheidungen sind voll Lebensnähe und Kameradschaft zu treffen / Ansprache des Regierungspräsidenten

Als Abschluß einer Arbeitstagung des Amtes für Beamte in der NSDAP, Litzmannstadt-Stadt und des Reichsbundes der Deutschen Beamten fand gestern nachmittag im „Deutschen Haus“ eine Feierstunde statt, an der neben den Behördenleitern unserer Stadt Regierungspräsident und Gauinspektor Uebelhoefer teilnahmen.

Nach einem einleitenden Musikvortrag des Quartetts des Städtischen Sinfonie-Orchesters begrüßte Kreisamtsleiter Schlöker den Regierungspräsidenten und die übrigen Teilnehmer. Er gedachte sodann der Toten der Kriege, der Bewegung und des völkischen Kampfes. Ihr Geist und ihre Opferbereitschaft wirken in uns weiter. Der Redner fasste dann die Ergebnisse der Arbeitstagung kurz zusammen, die Fragen der Organisation behandelte und eine Fülle von Anregungen brachte. Der Regierungspräsident habe an dieser Arbeit teilgenommen, nicht nur als der erste Beamte des Bezirks, sondern als der Parteigenosse, als der Angehörige der Alten Garde des Führers, der Kämpfer für die nationalsozialistische Bewegung. Dieses Beispiel wolle auch auf die Gesamtheit, die sich nicht nur als Beamte, sondern auch als tätige Nationalsozialisten fühlen. Für den Osten gelte ganz besonders, daß ein Wille alle beherrschen muß, eine Disziplin und ein Gehorham. Was jahrelang der Nationalsozialismus gelehrt hat, das soll jetzt hier in besonderer Weise in die Tat umgesetzt werden. Niemand wird deshalb aus davor zurückschrecken, hier mehr zu leisten, als unter anderen Umständen von ihm gefordert werden könnte. Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß hier noch weniger als sonst vom grünen Tisch aus gearbeitet werden kann. Ordnung ist nicht etwas Totes, sondern lebendige Bewegung. Sachliche Festigkeit und menschliche Wärme müssen den Beamten auszeichnen. Der Redner appellierte an jeden einzelnen und mahnte, hier in Litzmannstadt eine verschworene Ge-

meinschaft zu bilden und stets Träger des Deutschtums und des Nationalsozialismus zu sein.

Gauinspektor und Regierungspräsident Uebelhoefer, mit Beifallsstundgebungen begrüßt, ging von dem Führerwort aus, daß heute nicht die Zeit ist, Worte zu machen. Dasselbe gelte auch für uns im kleinen Raum. Wir wollen nicht debattieren und diskutieren, sondern ins Leben hineinstimmen und die Dinge im nationalsozialistischen Sinne gestalten. Der deutsche Beamte hat in den vergangenen zwei Jahren gezeigt, daß er die Aufgabe richtig verstanden hat. Es war für ihn ein Exerzierplatz des Neuen, und es freut uns immer wieder, wenn von denen, die das Loos von 1939 nannten, festgestellt wird, wieviel wir vorwärts gekommen sind. Das alles kam aber nicht von ungefähr, sondern es ist die Leistung der Gemeinschaft der deutschen Menschen dieses Raumes. Das Geheimnis, das diese Leistungen ermöglichte, waren Tat und Opfer und die unverbrüchliche Kameradschaft, die uns befeuerte.

Mit warmen Worten unterstrich der Regierungspräsident die Mahnung des Vorredners, sich neben dem Dienst auch an der Arbeit der Partei zu beteiligen. Nur so bleibe der Beamte lebensnah. Dinge wie Bürokratismus — den es übrigens in allen Lebenslagen gibt — dürfen bei uns gar nicht erst aufkommen, darauf können wir keine Kräfte verschwenden. Es ist selbstverständlich, daß der Osten sich allmählich an die Reichsgesetze angleicht, aber ebenso selbstverständlich ist, daß diese dem Sinne und nicht dem Buchstaben nach auszuliegen sind.

Es ist für den Beamten eine Selbstverständlichkeit, daß er sein Bestes hergibt und willig alle Erzwernisse auf sich nimmt, wie ja auch der Soldat an der Front unergleichlich schwerere Opfer auf sich nehmen muß. Es war ein gutes Beispiel, das die Beamenschaft hier im Ostraum und im engeren Bezirk gegeben hat. Sie war sich der Auszeichnung, in einer solchen

Zeit unter einem solchen Führer zu leben, bewußt und erkannte die Verpflichtung, im Dienste des Führers aufzugehen. Nach dem Siege wird die junge Mannschaft zu ihr stoßen, und gemeinsam wird das Bild vollendet, das wir von einem Wartheland der Zukunft in uns tragen. Wir wissen ja, daß nach dem Willen des Führers kein Beamter in eine führende Stellung einrücken darf, der nicht seinen Dienst und damit seine Bewährung in schwierigen Verhältnissen abgelegt hat. Auf diese Weise wird es uns gelingen, dieses Land so deutsch zu machen, daß es uns keine Macht der Welt wieder entreißen kann.

Die Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Darauf schloß Kreisamtsleiter Schlöker die Tagung mit dem Gruß an den Führer und mit den Liebern der Nation.

Man hatte aus der Veranstaltung den Eindruck unbedingter Bereitschaft des heimischen Beamtentums, sich bei der Lösung der uns gestellten Aufgaben führend zu beteiligen. G. K.

Der Luftkrieg in Polen

Mit dem Fortschreiten der Zerschlagung der Heeresmacht der Polshewen werden die Maschinen der sowjetischen Flugzeuge immer spärlicher, mit denen sich unsere Luftwaffe messen könnte. Trotzdem fehlt es nicht an Kampfzielen für diese. Fast jeder Tag bringt neue Meldungen über Großerfolge unserer jüngsten Waffe.

Der erste Großerfolg unserer Luftwaffe erfolgte in Polen. Erst zwei Jahre sind seit jenem denkwürdigen September vergangen, und doch mutet jener Geschichte gewordener Feldzug bereits wie eine Sage aus langvergessenen Tagen an. Veröffentlichungen über jene Kämpfe sorgen noch immer dafür, daß die Erinnerung an sie lebendig bleibt.

Gerade für uns hier sind diese Veröffentlichungen von ganz besonderem Wert. Zeigen sie uns doch immer wieder aufs neue den Heldennut der Teilnehmer jenes „Feldzuges der 18 Tage“, der über dieses Land hinweggebrannt ist.

Ein soeben erschienenenes Buch zum Polenfeldzug ist besonders interessant, weil es über den ersten Großerfolg unserer Luftwaffe berichtet. Es ist das das Bilderwerk von Peter Supf „Der Luftkrieg in Polen“. (Junfermann und Duennhaupt-Verlag Berlin.) Das Buch beschränkt sich bewußt auf eine Auswahl von Bildmaterialien aus der Fülle der Kriegsberichte über den Polenfeldzug. Es bringt 189 ausgezeichnete wiedergegebene vortreffliche Aufnahmen, die bis auf zwei von Angehörigen der Luftwaffen-Kriegsberichterkompanie 1 in den vordersten Linien unserer Luftwaffe geschaffen wurden. Zwei der Kriegsberichtler leben nicht mehr.

Die Bilderreihe beginnt mit der Aufnahme „Nacht der Entscheidung“, die Flieger zeigt, die die unerträgliche Spannung vor dem ersten Einsatz durch einen Männerkatz zu lösen versuchen, und schließt mit dem Bild „Das Ende der polnischen Armee“, das einen Grabhügel mit drei polnischen Stahlhelmen wiedergibt.

Die Bilder dazwischen zeigen den vielgestaltigen Einsatz der Luftwaffe: Bombenangriffe auf Eisenbahnen und Brücken, auf Straßen und Flugplätze, auf Bunker und Rundfunksender. Wir erleben Angriffe auf Warschau und Modlin. Alle Arten der Luftwaffe stellen sich vor: Aufklärer, Jäger, Sturztauchflieger, Bomber, Sanitätflugzeuge.

Carl Franz, Major und Führer einer Luftwaffen-Kriegsberichterkompanie, hat dem durch Wahrheit und Klarheit wirkenden Dokument des unwiderstehlichen Einsatzes der deutschen Luftwaffe ein Vorwort mit auf den Weg gegeben. Die Darstellung des Luftkrieges in Polen stammt vom Herausgeber. Adolf Kargol

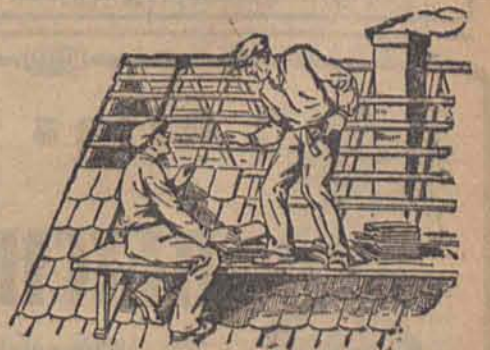
Hier spricht die NSDAP.

Dg. Schließung. Dienstag, 19.30 Uhr, alle Block- und Zellenleiter im Dg.-Heim.

Dg. Kadegast. Dienstag, 19.30 Uhr, Ausbildungsdienst für Pol. Leiter, NSB, Walter und DAF, Warle.

Deutsches Frauenwerk. Dg. Moltke, Blücherplatz. Besprechung für alle Abteilungsleiterinnen, Zellen- und Blockfrauenvereinsleiterinnen am 6. 10., 18 Uhr, in der Ortsgruppe.

DAF. In der kommenden Woche beginnen folgende Lehrgemeinschaften des Berufsbeziehungswerks der Deutschen Arbeitsfront: Montag, 18 Uhr, Maschinenschreiber I, 19/436, Meisterhausstraße 47 (Hofgeb.). Zimmer 2. Mittwoch, 18 Uhr, Maschinenschreiber I, 19/406, Meisterhausstraße 47 (Hofgeb.). Zimmer 2. Freitag, 20 Uhr, Schriftführer, 19/226, Meisterhausstraße 47 (Hofgeb.), Zimmer 25.



„Daß Du mit Deinen Hämorrhoiden immer noch diese schwere Arbeit machen kannst, ist nicht zu glauben!“ „Es war einmal, Karl. Der Meister hat mir ein glänzendes Mittel empfohlen. Das habe ich 14 Tage angewandt. Jetzt bin ich die Hämorrhoiden los. Ich bin wie neugeboren. Es heißt Posterisan und ist in jeder Apotheke erhältlich. Die Posterisan-Salbe kostet RM. 1,25.“

Kameradschaftsabend der SS-Führer

Brigadeführer Fiedler sprach / Pflicht erfüllen und Kameradschaft halten

Wie 1940/41, versammelten sich zu Beginn des diesjährigen Winterhalbjahrs die SS-Führer aller SS-Dienststellen und SS-Stäbe in Litzmannstadt zu einem kameradschaftlichen Abend in den Klubräumen der Stadtoberverwaltung. Der SS-Standortführer in Litzmannstadt, SS-Brigadeführer Fiedler, begrüßte zu Beginn die Leiter der SS-Einsatzstäbe, die mit ihren Führern erschienen waren, und hob besonders die Teilnahme des Polizeipräsidenten von Litzmannstadt, SS-Brigadeführers Dr. Albert, hervor, wobei er die besonders herzliche und gute Zusammenarbeit zwischen SS und Polizei zum Ausdruck brachte. Der Brigadeführer gedachte ferner der Arbeit im letzten Jahr und der gewaltigen Entscheidungen, die sich vollzogen haben.

Anschließend sprach SS-Unterrichtsführer Dr. Johanson, Stab SS-Abchnitt XXXIII, über das „Werden des Deutschtums im Baltikum“ sowie über die wechselvolle Geschichte dieses Raumes. SS-Unterrichtsführer Dr. Johanson sagte, daß es nur der Führer war, der die Deutschen im Baltikum durch die Heimführung von dem sicheren Tod errettet hat und daß jeder Baltendeutsche in tiefer Dankbarkeit sich stets dieser Tat erinnern soll. Der Baltendeutsche steht daher auf dem Platz, wo ihn der Führer und die Bewegung hinführt, unter Hintansetzung aller persönlichen Wünsche. Jeder liebt zwar seine Heimat, in der er geboren wurde, auf das

innigste, entscheidend ist aber, daß man dort seinen Platz einnehmen hat, wo man das Meiste für die Zukunft des Großdeutschen Reiches tun darf.

In seinen Schlussworten unterstrich der Brigadeführer noch einmal die große Linie, die sich immer wieder im Ringen um diesen Raum abgezeichnet hat, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß recht viele Deutsche aus der Vergangenheit lernen mögen, um ohne Scheu vor den großen Ereignissen der Zukunft entgegenzutreten zu können. Der Raum, in dem wir heute arbeiten, der Warthegau, wird, soweit sich auch politische und wirtschaftliche Interessen spannen mögen, immer der Raum bleiben, dem die Aufgabe zufällt, in dieser Generation eine Verdeutschung durchzuführen zum Schutze der deutschen Arbeit und des deutschen Lebenswillens im weiteren östlichen Raum.

Nach einigen organisatorischen Ankündigungen blieben die SS-Führer noch in bester Kameradschaft zusammen, wobei der von der 112. SS-Standarte gestellte Musikzug sein Möglichstes tat, um den Abend zu verschönern.

Der SS-Standortkameradschaftsabend hat gezeigt, daß die SS eine Gemeinschaft von Männern ist, die nicht nur auf vorgeordnetem Posten ihre Pflicht erfüllen, sondern es auch verstehen, vorbildliche und echte Kameradschaft zu üben.

Bekennnis zum Deutschen Bauerntum

Gauredner Pg. Brockelmann erörterte Probleme unseres Deutschen Ostens

Die Ortsgruppe Hindenburg der NSDAP, führte am Freitag im Saal der Volkshochschule ihre erste öffentliche Rundgebung durch, auf der vor zahlreich erschienenen Volksgenossen der Musikzug der SA spielte und die Hitlerjugend ihre Kantaren erklingen ließ. Gauredner Brockelmann erörterte in tiefschürfender, mitreißender Rede die Probleme des deutschen Ostens. Er sprach von den Plänen des Führers im Warthegau, der ein Bauerngau sein wird, der nicht von Blutsfremden, sondern einzig und allein von deutschen Bauern bearbeitet und von Deutschen geführt werden soll. Bewußt bekennt sich das nationalsozialistische Deutschland wieder zum aufrechten und starken Bauerntum, dem der internationale Jude seit Jahrzehnten den Stempel des Minderwertigen aufzudrücken veruchte. Die Rundgebung, die in Vertretung des Ortsgruppenleiters Pg. Müller leitete, ergab ein eindeutiges Bekenntnis zu dem künftigen deutschen Bauernreich, das ewig sein wird.

Reichsvollkorn-Woche. In der Zeit vom 6. bis 12. Oktober findet in allen Gauen des Großdeutschen Reiches eine Reichsvollkorn-Woche statt.

Letzter Tag der Kartenausgabe

Heute ist der letzte Tag der Ausgabe von Lebensmittel- und Seifenkarten bei den Kartenausgabestellen der NSDAP. Es wird nochmals auf die Pflicht zur Abholung der Karten in den vorerwähnten Ausgabestellen hingewiesen. Wer das durch eigenes Verschulden veräumt, muß für die durch dieses Verschulden entstehenden nachmaligen Verwaltungsarbeiten eine Verwaltungsgebühr bezahlen. Die Ausgabe der Karten durch die Bezirksstelle beginnt erst am Mittwoch, dem 8. Oktober. Selbstversorger erhalten ihre

Karten nur in der Hauptstelle, Hermann-Göring-Straße 85. Die Ausgabestellen sind aus der Bekanntmachung des Ernährungswirtschaftsamtes ersichtlich, die in unserer Freitag- und Sonnabendausgabe veröffentlicht wurden.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 18.12.

Technischer Vortrag. Oberingenieur Schröder aus Berlin spricht morgen im Tagungshaus der Stadtverwaltung auf Einladung des Kreisamtes für Technik über Kraftwerksbauten. Der Vortrag behandelt eingehend die Auswirkungen der energetischen Einflüsse auf die Planung und Gestaltung von Dampfkräften und wird durch eine Reihe von Lichtbildern ergänzt. Es werden vor allem Lichtbilder von den bedeutendsten, in den letzten Jahren gebauten Dampfkräften gezeigt. Der Vortrag ist allen interessierten Fachgenossen frei zugänglich.

Nicht jedes Geschäft darf Weine verkaufen. Infolge der Bewirtschaftung von Waren in Kriege haben vielfach Einzelhandelsgeschäfte Weine und Weinerzeugnisse ohne besondere Genehmigung in ihren Verkaufsstellen zum Vertrieb hinzugenommen. Nach dem Einzelhandelsgesetz dürfen aber Waren, die nicht im wirtschaftlichen Zusammenhang mit den sonstigen verkauften Artikeln stehen, ohne Genehmigung nicht neu zum Verkauf aufgenommen werden. Der Reichswirtschaftsminister hat nun klargestellt, daß Obst- und Gemüsegeschäfte, Geschäfte für Fisch, Geflügel und Wild, Drogerien (mit Ausnahme von Medizinalkäse) und Reformgeschäfte (mit Ausnahme von Trauben- und Wein- und Weinerzeugnisse nur mit Genehmigung neu zum Verkauf aufnehmen dürfen. Eine abweichende Entscheidung ist lediglich dann möglich, wenn die Ortsbehörde zwingend eine andere Beurteilung bedingt. Bei Anträgen auf Hinzunahme von Weinen zum Verkauf wird gegebenenfalls die Sachkunde des Einzelhändlers geprüft.

Gewonnen. Am Freitag wurden die folgenden Gewinne gezogen: bei der Glücksrau 681 500 RM, bei der Glücksrau 683 100 RM und beim Glücksmann 677 100 RM.

# Aus dem Wartheland

## Dank für die Ernte

Mit ganz besonderer Dankbarkeit und einem Gefühl der Beruhigung begehen wir das Fest des Erntedankes in diesem dritten Kriegswinter. Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse ist diesmal von einer großen Veranstaltung auf dem Bieleberg Abstand genommen worden, den der Führer im Jahre 1933 zur Weichselstätte des deutschen Erntedankfestes erlören hat. Aber es bedarf nicht eines großen Festes, auch so kann und muß unser Dank an die Vorsehung innig und von ganzem Herzen sein; denn gerade im Kriege ist wohl jedem einzelnen bewußt, was die Ernte bedeutet, die nun wieder eingefahren worden ist und durch sofortige neue Bestellung der Felder aufs Neue vorbereitet wird. Es war die Ernte der Kriegserzeugungsschlacht 1940/41, die mit zu den Siegen verholfen hat, die unsere unvergleichliche Wehrmacht auf allen Fronten errungen hat. Gerade auf dem Gebiet der Ernährung versuchte uns England wieder wie im Weltkriege zu treffen, durch die Hungerblockade wollte man uns die unüberwindlichen Waffen aus der Hand schlagen, Frauen und Kinder hungern und elend machen, um so auf niederrückende und heimtückische Weise die Widerstandskraft des Volkes zu zermürben. Dank der Vorsehung der nationalsozialistischen Agrarpolitik ist aber diese perfide Absicht der Briten gescheitert worden.

Wenn wir diesmal den Tag des Erntedankes in stiller Einsicht und Besinnung feiern, so gilt unser Dank auch in diesem Jahr wieder in ganz besonderer Weise der deutschen Landfrau. Wiederum hat sie sich das anerkennende Wort des Führers verdient, daß sie schwer Unmögliches geleistet hat. Als zahllose Männer zum Schutze der Heimat den Pfug mit dem Schwert vertauschen mußten, da war es die deutsche Landfrau, die in die Breche sprang und in Hof und Feld harte und mühevolle Männerarbeit für Deutschlands Ernährung leistete.

An diesem Kriegserntedanktag aber müssen wir auch dessen eingedenk sein, daß es in der Landarbeit keine Pause gibt. Schon wieder ist die neue Saat in den Boden gebracht, dann muß die Hackfruchtenernte geordnet werden, und schließlich muß zur Kriegserzeugungsschlacht 1941/42 gerüstet werden, denn auch Landarbeit ist Arbeit für den deutschen Endsieg! G. E. D.

Zu der am heutigen Erntedanktag auf dem Rathausplatz in Zgierz stattfindenden Kundgebung, auf der beinahe alle Gauleiter-Stellvertreter, Hg. Schmalz, spricht, wird diese Stadt allgemein Fragenschmied anliegen. Da diese Veranstaltung die einzige größere dieser Art im weiten Umkreis ist, erwartet man starken Zuspruch von nah und fern. Der Beginn dieser Erntedank-Kundgebung ist auf 15 Uhr festgesetzt. Am Vormittag geht eine Sondertagung der NSDAP, des Kreises Kammannstadt-Land voraus, auf der nach einer Eröffnungsansprache des Kreisleiters, Hg. Mees, ebenfalls der Gauleiter-Stellvertreter das Wort ergreifen wird.

### Gauhauptstadt

Die Kreiswirtschaftsberater tagten. Zur Erörterung gemeinsamer Wirtschaftsfragen fand in Polen eine Arbeitsstagung der Kreiswirtschaftsberater Pommerens und des Warthelandes statt, auf der Ministerialrat Bachmann von der Parteikanzlei in München zu den wichtigsten Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik Stellung nahm. An der Tagung nahmen außer den Gauwirtschaftsberatern Fenzler (Wartheland) und Baher (Pommeren) auch Gauleiterstellvertreter Schmalz teil, der einen umfassenden Überblick über die wirtschaftspolitische Lage des Reichsgaues Wartheland gab.



**Transporte nach Polen**  
und zurück sowie nach und von allen Teilen Deutschlands.  
Kufen Sie 15-0-15 an  
Spedition **Ludwig Koral**

# Guter Behang, aber zu geringer Baumbestand

Die Diesjährige Obsternte / Bis zu 90 v. H. Winterschäden / LZ.-Gespräch mit dem Gartenbauwirtschaftsverband

Unser Kn.-Schriftleiter hatte in Polen eine Unterredung mit dem Leiter des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland, Dr. Karl Weisser, über die sehr viel erörterte Frage des Ertrages der diesjährigen Obsternte und der entsprechenden Versorgungsfrage in unserem Heimatgau.

Bei diesem Gespräch wurde davon ausgegangen, daß ganz allgemein der Obstertrag dieses Jahres infolge durchweg guten Behangs der Bäume als viel zu günstig angesehen wird. Dabei ist aber ganz außer acht gelassen, daß Winterschäden an Obst gerade in unserem Ostgau außerordentlich stark waren. Der Befragte schätzte den Verlust des vergangenen harten Winters im Wartheland auf 85 bis 90 Prozent. Dieses Ausfrieren war ziemlich gleichmäßig in allen Gegenden des Reichsgaues festzustellen. Und besonders bedauerlich ist die weitere Feststellung, daß vor allem die Stämme der besten Obstsorten vernichtet wurden.

Bedenkt man noch, daß der Eigenverbrauch der Gartenbesitzer bei dem für die Allgemeinheit zur Verfügung stehenden Ertrag in Absatz gebracht werden muß, so ist etwa mit der gleichen Verteilungsmenge wie im Vorjahr zu rechnen, obwohl damals der Behang der einzelnen Bäume wesentlich schlechter war.

### Auch für Erwachsene

Damals wurden einschließlich der Zufuhren etwa 5,7 Millionen Kilogramm verteilt. Bevorzugt wurden bei der Abgabe Kinder, Jugendliche und werdende Mütter, die rund 9 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung erhielten. Je nach der vorhandenen Menge werden diesmal auch Erwachsene Apfel erhalten. Eine Verbesserung der Versorgung mit Obst soll durch die Weintraubenzuteilung eintreten, wozu unser Gau in den nächsten drei Monaten 9000 Doppelzentner aus Italien und Bulgarien bzw. aus Holland bezieht. Es gibt diese Trauben auf Karten genau wie das sonstige Obst.

Der Leiter des Gartenbauwirtschaftsverbandes in unserem Gau wies besonders auf die Notwendigkeit der Erfassung des Obstes zur Sicherung einer gleichmäßigen Verteilung hin. So sind alle Äpfel an sich beschlagnahmt. Die Wälder der Chausseebäume dürfen den überschüssigen Teil des

Obstes nach Abzug des Eigenverbrauches pfundweise verkaufen, aber nur an die Bewohner des eigenen Ortes. Ein Obstverkauf an Polen ist grundsätzlich verboten.

Man kann mit etwa 50 Waggons Äpfeln im Wartheland rechnen, die eingelagert werden können.

Die Frage, ob bei den anderen Obstsorten außer Äpfeln die Winterschäden genau so erheblich waren, wurde erwidert: eher noch stärker insbesondere auch bei Birnen. Ganz erheblich ausgefrieren sind dann noch Zwetschen, so daß man hier von einer wirklichen Ernte gar nicht sprechen kann. Was lediglich gut durch den Winter kam, waren Sauerkirschen.

### Baut winterharte Sorten!

Was an Apfelbäumen nur geringe Winterschäden hatte, waren meist sogenannte Wirtschaftsäpfel. Es gilt nun durch Neupflanzung die großen Lücken in den Obstanlagen des Warthelandes nach und nach wieder zu schließen. Dabei ist es zur Neuanwendung sehr wichtig, die winterharten Apfelsorten zu wählen, die durchgehenden Es seien hier die gangbarsten Sorten unseres Gebietes aufgezählt, die uns Dr. Karl Weisser nannte. Neben dem Antonowka der Kaiser-Alexander und der Klaraapfel, weiter der Schöne aus Herrnhut, der rote Altiran, der Croncels, der litauische Pepping, Signe Tillysch u. a. m. Es sind dies also Sorten, die bei unserem Klima zu empfehlen sind.

Aber die Förderung solcher Neupflanzungen wurde uns mitgeteilt, daß die Landesbauernschaft für diesen Zweck laufend Beihilfen gibt, die bisher noch nicht einmal voll ausgeschöpft wurden und somit noch Geld übrig bleibt. Voraussetzung ist für die Beihilfengewährung, daß das Pflanzgut von einer anerkannten Baumhülle bezogen wird. Ist diese Bedingung erfüllt, dann zahlt die Landesbauernschaft (Abt. II E) 50 Prozent des Rechnungsbetrages aus.

So gilt auch diesmal wieder die alte Mahnung:

Auf jeden Baum pflanz' einen Baum,  
Und pflege sein,  
Er bringt dir's ein!

Übrigens wird er von der Reichsstraßenbauverwaltung und den Kreisen durchaus bevorzugt, die da, wo es irgend angängig ist, die Neupflanzung von Obstbäumen an den Chausseebäumen

# Abschluß des studentischen Einlages

4000 halften tatkräftig beim Ostaufbau / Empfang in der Reichsuniversität

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Zum Abschluß des diesjährigen studentischen Siedlungs- und Facheinlages Ost veranstaltete die Reichsstudentenführung am Sonnabend in der Reichsuniversität Polen einen Presseempfang, der ein umfassendes Bild der bisher geleisteten studentischen Arbeit vermittelte. Über 4000 Studenten und Studentinnen waren, wie der Leiter des Facheinlages Ost der Reichsstudentenführung, Hg. Thormann, in seinem Arbeitsbericht erklärte, seit Beginn der großen Umsiedlungsaktion während der beiden letzten Jahre bei der Arbeit in den eingegliederten Ostgebieten und insbesondere im Warthegau eingeleitet, wo sie bei allen Fragen der Anhebung der rückgeführten Volksgruppen entscheidend mitwirkten und die vorbereitenden Arbeiten für den kommenden allgemeinen Aufbau des Ostens leisteten.

Der Einlag erstreckte sich vor allem auf die Notstandsgebiete in der östlichsten Grenzzone, d. h. auf das vormalige langreispolnische Landgebiet, das in einem 300 Kilometer langen und 1000 Kilometer breiten Gürtel von Südostrpreußen bis nach Oberschlesien reicht. Bei der Durchführung der praktischen Aufgaben waren Techniker, angehende Mediziner, angehende Lehrer- und Lehrerinnen ebenso beteiligt wie die Fachrichtungen des Siedlungseinsatzes, des Kultureinsatzes, des Landdienstbetriebeinsatzes der Studentenschaft sowie des Einlages in der städtebaulichen Planung, in der Energiewirtschaft und der Industrie.

Trotz der ausgesprochenen Kriegsmassnahmen, um die es sich bei dem studentischen Facheinsatz handelt, konnte bei einem Lehrer- und Lehrerinnen-Einlage das eindrucksvolle Ergebnis erreicht werden, daß mit der Errichtung von rund 100 Schulen die Lehrernot im Regierungsbezirk Litzmannstadt reiflos beseitigt werden konnte. Darüber hinaus haben die vorbereitenden umfassenden Planungsarbeiten der Studenten die Grundlage für die spätere Verwirklichung des Aufbaues im wiedergewonnenen Osten gelegt. Die im östlichsten Teil des Warthelandes in den beiden vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen werden bei den kommenden Ein-

lagen in den übrigen eingegliederten Ostgebieten ihre Anwendung finden.

Die erzieherische und weltanschauliche Bedeutung des studentischen Facheinsatzes Ost untertrug abschließend der Leiter des Presseamtes der Reichsstudentenführung, Dr. Wolff. Durch ihn sollen junge deutsche Menschen, die später im Osten Führungsaufgaben zu übernehmen haben, für ihren Berufseinsatz systematisch zum Osten hin erzogen werden. Es gelte schon heute, die Waffen für die kommende große Durchführung und völlige Wiedergewinnung des Ostens zu schmieden und damit die Grundlagen für die kommende Friedensarbeit zu schaffen.

### Kalisch

#### Die verschönten Anlagen

g. Die Arbeiten zur Umgestaltung des Theatersparks sind nunmehr beendet. Um sich über den Umfang dieser Arbeiten einermachen ein Bild machen zu können, sei erwähnt, daß trotz der Einziehung verschiedener überflüssiger Wege, deren Material wieder Verwendung fand, für die Verbreiterung und Befestigung der neuen Wege u. a. allein 1500 cbm Steinschotter geschlagen und verarbeitet wurden. Der Teich und Wassergraben sind durch Aufstauung der Prosna wieder gefüllt und geben damit der Anlage erst wieder ihr vollständiges Bild. Auch die neuen Bänke erfreuen sich mit ihrer bequemen Form inzwischen großer Beliebtheit. Das Theater selbst hat im Zuge dieser Umgestaltung mit der Entfernung des unsymmetrisch stehenden Lichtbühnenabdeckers, der von einem Beet umfaßt war, einen großen Vorplatz und damit eine bessere architektonische Wirkung erhalten.

Die Arbeiten der Prosnaabegradigung vor dem „Deutschen Haus“ haben einen erheblichen Geländegewinn erbracht, der nunmehr als Grünfläche ausgestaltet und mit Afer- und Verbindungswegen versehen wird. Diese neue Grünfläche steht in direkter Verbindung mit dem Stadtpark und ergibt zusammen mit einem durch die Stadt erworbenen Privatgarten die erste Parkweiterung.

fortsetzen. Es werden dabei auch die windgeschützten Stellen bevorzugt, an denen auch im vergangenen Winter das Ausfrieren weniger stark um sich griff als in dem Freigelände. Mögen nun auch die Gartenbesitzer dazu mitwirken, daß die Ausfälle in den Obstkulturen des Warthelandes beseitigt werden, zumal unser Heimatgau in der Obstherzeugung bis jetzt noch keineswegs ein Überflusgebiet ist.

### Welun

#### Biel Betrieb beim MSB-Sportfest

Auch im südlichen Teil des Warthelandes — im Kreise Welun — fand anlässlich der Reichsstraßenbauverwaltung für das MSB ein Sportfest statt. Die Veranstaltung wurde von dem Kreisamtsleiter der NSB, Wulfses eröffnet. Die Sportler traten dann zu Einzelwettkämpfen und Spielen an. Kleine Siegerpreise, die von Sportgönnern gestiftet waren, wurden heiß umkämpft. Auf dem Schießstand des Stadions machen sich die Schützen. Die Reiter-SS hatte ihre Kapelle zur Verfügung gestellt, ferner hatte sie zur allgemeinen Benutzung Reitpferde zur Verfügung gestellt, was starken Zuspruch fand. Jung und alt belustigte sich schließlich auch mit Ballwerfen gegen das größte Lügenmaul der Welt — W. G.

### Schieratz

#### Öffentliche Kundgebung

Hg. Die Gg. Schieratz hatte zu einer Kundgebung eingeladen. Der städt. Theateraal in Schieratz bot ein sehr imponantes Bild. Gaudebner Hg. Karl Biehler aus Straßburg ging, nachdem er kurz die Verhältnisse vor der Wachtübernahme gestreift hatte, auf den heutigen Krieg ein, indem er die einzelnen Phasen dieses Krieges berührte. So wies er nach, daß, wo auch der Gegner seine Hand zur Enttiefung anzuwenden versuchte, er in jedem Falle geschlagen wurde.

### Kutno

#### Drei neue Arbeitslager im Kreis

Die Unterkünfte für drei neue Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes in Kosniewice, Zychlin und Dobrzelin sind schon größtenteils fertiggestellt. Als Arbeitsprojekte dieser Abteilungen werden insbesondere Vorkursregulierung und Meliorationen genannt.

#### NSDAP, Kreis Ostrowo

5. 10.: Deutschdorf, 16 Uhr, Dienstbepr. der Gg.-Amtsleiter; Langenheim, 18 Uhr, Dienstbepr. P. L.; Kengen, 15 Uhr, Jellennachm. des Frauenwerks; Neustadten, 11 Uhr, Appell P. L.; Schwarzwald, 15 Uhr, Dienstbepr. P. L. — 6. 10.: Abelnau, 20 Uhr, Dienstbepr. DgB; Wollingen, 19 Uhr, Dienstbepr. DgB; und 20 Uhr Dienstbepr. P. L.; Rajstau, 20 Uhr, Dienstbepr. Frauenwerk. — 7. 10.: Abelnau, 20 Uhr, Dienstbepr. NSB. — 8. 10.: Hirschtich, 20 Uhr, Jellennachm.; Honig, 20 Uhr, Dienstbepr. NSB; Ostrowo-West, 20 Uhr, Jellennachm. Jellen 1 und 2 DgB. — 9. 10.: Ostrowo-West, 20 Uhr, Dienstbepr. P. L.; Watter, Warte. — 10. 10.: Ostrowo-Ost, 20 Uhr, Dienstbepr. Frauenwerk. — 11. 10.: Deutschdorf, 20 Uhr, Dienstbepr. Frauenwerk; Dietersünde, 20 Uhr, öffentl. Versammlung; Rajstau, 20 Uhr, desgl. — 12. 10.: Grandorf, 16 Uhr, Jellennachm. Frauenwerk; Binningen Rajstau, 9 Uhr, Dienst 5. Sondernachm.; Sadert, 15 Uhr, Jellennachm. DgB; Baldbal, 16 Uhr, Nachm. Frauenwerk; Kleinappell, 14 Uhr, desgl.; Hirschtich, 15 Uhr, desgl.; Jellennachm. 15 Uhr, Jellennachm. Frauenwerk; Langenheim, 16 Uhr, Jellennachm. Frauenwerk; Neustadten Schadenau, 9 Uhr, Dienst 4. Sondernachm.; Sulzen, 15 Uhr, Dienstbepr. Frauenwerk, 16 Uhr Bepr. der NSB.

#### Kreis Kempen

5. 10.: Kempen-Stadt, 9.30 Uhr, Feiertunde; Kempen-Stadt, 9 Uhr, Sportwettkampf Augendg.; Verlich, 9 Uhr, Ausbildung P. L.; Dörnberg, 9 Uhr, desgl.; Wilhelmshöhe, 15 Uhr, Jellen- und Wodwaller DgB; Wilhelmshöhe, 16 Uhr, Jellen- und Wodwaller NSB; Wilhelmshöhe, 15 Uhr, MSB-Arbeitslagung; Wollingen, 9 Uhr, Ausbildung P. L. — 6. 10.: Alwerder, 20 Uhr, MSB-Arbeitslagung. — 7. 10.: Schildberg-Stadt, 20 Uhr, Jellennachm. — 8. 10.: Halberg, 20 Uhr, MSB-Arbeitslagung. — 10. 10.: Kempen, 17 Uhr, DgB; Hirschtich, 20 Uhr, MSB-Arbeitslagung; Schildberg-Stadt, 20 Uhr, Amtsleiter. — 11. 10.: Verlich, 20 Uhr, Ausbildung P. L.; Schildberg-Stadt, 20 Uhr, Jellen- und Wodwaller DgB; Wollingen, 7.30 Uhr, Dienstbepr. P. L. — 12. 10.: Hirschtich, 9 Uhr, Ausbildung P. L.; Taubenselde, 15 Uhr, NS-Reichsleiterbund; Kempen-Stadt, 9 Uhr, Ausbildung P. L.; Kempen-Stadt, Appell P. L.; Wilhelmshöhe, 15 Uhr, Nachm. Frauenwerk.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Kranke Frauen erfahren durch ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser ungehinderte, vollkommen leichte Darmentleerung, mit der oft eine außerordentlich wohlthuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Fragen Sie Ihren Arzt!

## Registraturen

Büro-Bedarfsges.  
Breslau  
Ruf 57241  
Tauentzienstr. 53

**Alles fürs Büro**  
liefert  
**REICHERT & Co.**  
Büromaschinen — Bürobedarf  
Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32  
Wir übernehmen gern die Pflege Ihrer Büromaschinen und Waagen

**GROMA**  
sofort lieferbar

**Bilder** Führerbilder,  
Gemälde u. a. sowie Wandsprüche  
in wundervoller Ausführung  
Bilderleistenwerkstatt  
**E. B. WALLNER**  
Boschstraße 132, Ecke Ostlandstraße Ruf 45-95

**Verdunklungsrollos**  
in allen Größen eingetroffen, zu billigen  
Preisen bei  
**Adolf Freimark**  
Ziethenstraße 202 Ruf 110-57

**Adolf u. J. Kummer**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 101  
empfehl:

Versilberte Tafelgeräte  
Taschenmesser, Rasiermesser,  
Rasierklingen, Rasierapparate,  
Messer, Scheren, rostfreie  
Gabeln usw.

**Geschenkartikel**  
Rasiermesser und Scheren werden geschärft

Offene Stellen

Als Bürovorsteher wird 1 kaufmännisch gewandter Herr, mit allen vorzuziehenden Verwaltungserfahrungen...

Büroangestellte, deutschsprachig, mit guter Handschrift, gesucht. Angebote unter 2086 an die Z.

Suche sofort 2 oder 3 Zimmer und Küche. Renoviert, mit Bequemlichkeiten...

Reisereisen, gut gebunden, ca. 115 cm lang und sogenannte Stabreisen, ca. 60 cm lang...

Beteiligungen
Beteiligung mit 10 000 RM an Textilwarengeschäft gesucht. Habe vor dem Kriege selbst Weberei geführt...

Herren- und Damenfahräder
empfehlen
Hugo Piel & Co.
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 164

Sprittanks
Angebote unter 2120 an die L. Ztg.

Perlmutterknöpfe
abzugeben
A. Wendorff
Warschau, Nowogrodzkastr. 26-4

Holztränkanstrich
(braun) empfohlen
Rosicki, Kawecki & Co.
Komm. Verw. G. Karnswal
Ruf 218 47

CHRIST Belfedern
hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft...

Erich Seuberlich
Sippenordnung
Bermittlung von Ariernachweilen, Polen, Dr.-Wilms-Straße 61, W. 4

Stellengesuche

Wirtschaftlicher Buchhalter zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Kurt Hein, Baumeister Hoch, Tief- und Eisenbetonbau...

Wirtschaftlicher Buchhalter sucht Stellung. Herm. Göring-Str. 94, W. 20.

Wirtschaftlicher Buchhalter übernimmt Buchführung Kundenweise nur in Kleiderbetriebe. Ang. unt. 2100 a. d. Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Deutsche) die auch Schreibmaschine bedienen, gesucht. Angebote unter 2158 an die Z.

Revisoren und Assistenten gesucht mit guten theoret. u. praktischen Kenntnissen des industriellen Rechnungswesens...

Kaufmann der Textil- u. Galanteriebranche sucht Stellung als Geschäftsführer, Kontoführer od. Büro-Abteilungsleiter...

Kaufmann, Deutscher, der elektro- und radiotechnischen Branche, sucht entsprechende Stellung...

Betriebskaufmann, abteilungsleiter, mit Steuererfahrungen, Durchsichtsbuchführung, Kontenrahmen pp. völlig vertraut...

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Stadtdirektor und Provinzvertreter, bevorzugt mit techn. Kenntnissen, zu günstigen Bedingungen schnellstens gesucht...

Fähiger Vertreter, mögl. branchenfremd für meine bereits seit 1906 eingeführten, bestbekanntesten Erzeugnisse...

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Mehrerer Bautechniker und Zeichner gesucht. Bewerbungen und Unterlagen sind vorzulegen im Architekturbüro...

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

Wirtschaftlicher Buchhalter (Mittler) ab sofort abzuliefernd, sucht in Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2136 an die Z.

GUSTAV KEILICH
SCHUTZ MARKE
Nr 8209
BRAUEREIEN, ESSIG- UND LIMONADENFABRIKEN
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Für die Frauenwelt in Stadt und Land ist eine Tatsache erfreulich:
Eingemachtes hält sich stets durch
Spezial-Einmachessig von Gustav Keilich!
Ruf 100-25



Zur sicheren Aufbewahrung
Ihrer Wertsachen, Dokumente und persönlichen Schriftstücke stehen Ihnen Stahlfächer in unserem feuer- und diebessicheren Tresor zu mäßigen Gebühren zur Verfügung

DEUTSCHE BANK
Adolf-Hitler-Str. 57 Litzmannstadt Fernsprecher 198 15

Verkäufe

Perfänger-Kleidermantel, Gr. 48, gut erhalten, zu verkaufen. Danziger Straße 31a, W. 23, Sonnabend und Sonntag 10 bis 17 Uhr. 29074

Wäblicher Zweiflammenröhrenofen, 46 cm, zu verkaufen. Ruf 208-17.

Hollwagen, Halbveredelt und Resorla, alles fast neu, zu verkaufen. Ofenstraße 293. 29025

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

Wassereine Dadel, Rüben und Händchen, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Hendlung, Meisterhausstr. 207.

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Belleferung der Großverbraucher mit Speisekartoffeln im Wirtschaftsjahr 1941/42**

Der Verbraucher von Speisekartoffeln wird im dritten Kriegswirtschaftsjahr ebenso wenig wie in den beiden Vorjahren eingeschränkt. Die zur Versorgung der Bevölkerung benötigten Mengen an Speisekartoffeln sind in vollem Umfang vorhanden. Die rechtzeitige Heranschaffung in den Verbrauchsorten ist jedoch davon abhängig, daß keine Störungen, insbesondere auf dem Transportgebiet, eintreten. Zur möglichst reibungslosen Durchführung der Versorgung muß weitgehend eine gleichmäßige Verteilung der Speisekartoffeln angestrebt werden.

Um eine Übersicht über den Bedarf der Gaststätten, Werkküchen, Arbeiterlager, Kantinen, Krankenhäuser, Anstalten, Umsiedlungslager, Gettoverwaltungen und ähnlicher Großverbraucher zu verschaffen, müssen die Großverbraucher den Ernährungsbüro — Abt. B — gleichzeitig dem Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland, Posen, am Oltersbühnen 23, ihren voraussichtlichen Bedarf an Speisekartoffeln und die Art seiner Deckung (Bezug vom Erzeuger oder Verteller) mit Angabe der geplanten Liefertermine bis zum 10. Oktober 1941 angeben.

Der Versorgungsabschnitt erstreckt sich auf die Zeit vom 1. Oktober 1941 bis zum 31. März 1942.

Gaststätten, Pensionen und alle sonstigen Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe haben die Meldungen über die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Posen, Dietrich-Eckart-Str. 12, dem Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland einzureichen.

Die Belleferung erfolgt auf der Grundlage von Bezugschein — B, die vom Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland ausgestellt werden. Die Großverbraucher werden an bestimmte Lieferanten gebunden.

Posen, den 2. Oktober 1941.

Der Reichsstatthalter  
Landesernährungsamt Abt. B 418/223  
im Auftrage: gez. Graf

**Genehmigungspflicht bei Verlegung des Standortes sowie bei Verkauf und Ankauf von Nutzkraftfahrzeugen**

Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. 9. 1939 (RG Bl. I S. 1645) in Verbindung mit der Verordnung zur Einführung des Reichsleistungsgesetzes in den eingegliederten Ostgebieten vom 18. 11. 1939 (RG Bl. I S. 2264) ist bereits durch Anordnung vom 11. 11. 1940 (veröffentlicht im Verordnungsblatt des Reichsstatthalters im Warthegau 1940 Nr. 40 S. 833) der Standortwechsel von Nutzkraftfahrzeugen (Lkw, Sattelschlepper, Zugmaschinen, Sonderfahrzeuge und Anhänger) von der Genehmigung des Bevollmächtigten für den Nahverkehr abhängig gemacht worden.

Darüber hinaus ist der Verkauf oder Ankauf solcher Fahrzeuge ohne Genehmigung des Bevollmächtigten für den Nahverkehr nichtig. Die Kraftfahrzeugzulassungsstellen sind angewiesen, die genannten Fahrzeuge nur dann zum Verkehr zuzulassen, wenn entweder der Erwerb auf Grund eines Bezugscheines nachgewiesen wird oder die schriftliche Genehmigung des Bevollmächtigten für den Nahverkehr zum Verkauf bzw. Ankauf vorliegt.

Soweit es sich lediglich um eine vorübergehende Standortveränderung innerhalb des Reichsgaues Wartheland handelt, ist nach der Anordnung vom 11. 11. 1940 die Genehmigung hierzu bei der unteren Verwaltungsbehörde (Fahrerführer) einzuholen, in deren Bezirk das Fahrzeug zugelassen oder auf Grund besonderer Beordnung zeitweilig eingesetzt ist.

Bei Fernbeförderungen, die nach der Verordnung zur Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen vom 6. 12. 1939 (RG Bl. I S. 2410) angeordnet oder genehmigt worden sind, ist daneben eine besondere Genehmigung für vorübergehenden Standortwechsel nicht erforderlich.

Zwischenhandlungen sind nach § 34 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. 9. 1939 unter Strafe gestellt.

Posen (Oberwall 12), den 1. 10. 1941.

Der Reichsstatthalter im Warthegau  
Bevollmächtigter für den Nahverkehr

**Der amtliche Taschenfahrplan der Kraftposten des Warthelandes für den Winter 1941/42 ist erschienen und tritt am 6. Oktober in Kraft. Er ist bei den Postämtern gegen eine Gebühr von 30 *Pol.* erhältlich.**

Neu in Betrieb genommen wurden die Kraftposten:  
Gnesen—Klötzen  
Jaroschin—Bergstadt—Neustadt  
Kempen—Reichtal  
Krotoschin—Kobylin—Waldeneck  
Kutno—Chodecz  
Lentschütz—Piontek  
Lentschütz—Poddebice  
Rawitsch—Punitz—Gostingen  
Schroda—Nekla  
Wielun—Landsberg (mit Anschluß nach Kreuzburg).

Weiter wurden folgende Kraftposten erweitert bzw. verlängert:

- Kp 17 „Gostynin—Sanniki“, verlängert bis Subice,
- Kp 22 „Hohensalza—Freilingsheim—Luisentelde“, verlängert bis Leslau,
- Kp 42 „Konin—Rollensee“, verlängert über Streino bis Hohensalza,
- Kp 51 „Krotoschin—Schrimm“, erweitert von Pogorschella nach Waldeneck,
- Kp 91 „Ostrowo—Altwerder“, verlängert bis Schöngrund,
- Auf der Kp 45 „Kostan—Seenbrück—Buk“ wurde der Verkehr über Wiesenbach bis Seenbrück aufgenommen.

Einzelheiten sind aus dem Taschenfahrplan ersichtlich. Auskünfte erteilen die dienstleitenden Postämter und die Kraftwagenführer.

Der Präsident  
der Reichspostdirektion Posen

**Handelsregister**

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.  
Amtsgericht, Litzmannstadt, den 29. September 1941

**Veränderungen**

HRA. 22532: Firma Eduard Beyer, Agentur-Kommissionslager in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 102) Die Firma lautet jetzt Teppich- und Gardinenhaus Eduard Beyer. Inhaber ist der Kaufmann Eduard Beyer in Litzmannstadt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 29. September 1941

HRA. 106: Firma Karl Anstadt, Dampfbrauerei und Gaswasserfabrik, Litzmannstadt (Schneebr. 15). Die Firma ist geändert und lautet jetzt: Karl Ludwig Anstadt, Bierbrauerei, Selterwasser- und Limonadenfabrik. Dem Kaufmann Karl Hans Anstadt in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

**Aufgebot**

Geschäftsnummer: 7 II 12/41

Der Angestellte Eduard Sindermann in Litzmannstadt, Erzhausen, Siebenberge-Weg 10—12, hat beantragt, den verschollenen Franz John Sindermann, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu erklären.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermin

am 15. Dezember 1941

vor dem unterzeichneten Gericht, Fridericusstraße 21, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Litzmannstadt, den 10. September 1941.

Des Amtsgericht

**Bestellung als Wirtschaftsprüfer**

Herr Dipl. Kfm. Karl Kurt Schürer, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 146, wurde am 12. 7. 1941 von dem Herrn Reichswirtschaftsminister als Wirtschaftsprüfer öffentlich bestellt und am 19. 9. 1941 von dem Leiter der Industrie- und Handelskammer vereidigt.

Industrie- und Handelskammer  
Litzmannstadt

**Bestellung als Sachverständige**

Von der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt sind als Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt worden:

- 1. Herr Arthur Zielke, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 175, für Nahrungs- und Genussmittel;
- 2. Herr Fritz Hofmeier, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 40, für maschinelle Anlagen.

Litzmannstadt, den 5. 10. 1941.

Industrie- und Handelskammer  
Litzmannstadt

I. A.: Markgraf

**Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt**

**Obstzuteilung**

Deutsche Verbraucher erhalten ab sofort auf Nr. 53 der Nährmittelliste — 500 g Äpfel.  
Deutsche Kinder, die wegen Mangel an Weintrauben auf Grund der Bekanntmachung vom 18. September 1941 auf den Abschnitt Sz 3 der Nährmittelliste für Kinder mit 400 g Weintrauben nicht beliefert worden sind, erhalten diese nachträglich bei dem Obst- und Gemüsekleinverteiler

Frentzel, Adolf-Hitler-Str. 136.

Die Äpfel sind von den Obst- und Gemüsekleinverteilern wahlweise von sämtlichen Obst- und Gemüsegroßverteilern abzuholen.

Litzmannstadt, den 4. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister  
Ernährungsamt Abt. B

**Belleferung der Kohlenkarten 1941/42 für Deutsche**

Nr. 205/41

1. Zur Belleferung mit Hausbrandkohle werden ab sofort freigegeben:

- Abschnitt 4 der Kohlenkarten D 6 (braun)
- Abschnitt 4 der Kohlenkarten D 12 (blau)
- Abschnitt 4 der Kohlenkarten D 24 (grün)

2. Auf diese Abschnitte können je 75 kg Kohle bei einem Kohlenhändler bezogen werden.

3. Die Abschnitte 1, 2 und 3 der Kohlenkarten D 6, D 12, D 24 verlieren am 31. Oktober 1941 ihre Gültigkeit und dürfen nach Ablauf dieser Frist nicht mehr beliefert werden.

Litzmannstadt, den 4. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister  
Wirtschaftsamt

**Bekanntmachungen der Stadt Pabianice**

**Betr.: Sonderzuteilung von Äpfeln**

Auf den Abschnitt N 21 28 der deutschen Nährmittelliste gelangen in den nachstehenden Gemüsegeschäften für Kinder bis einschließlich 18 Jahre 500 g Äpfel zur Verteilung. Ausweis oder Meldeschein ist vorzulegen.

Schöbel, Pabianice, Schloßstraße; Hamann, Pabianice, Horst-Wessel-Straße; Tonn, Pabianice, Schloßstraße; Schönrock, Pabianice, Richard-Wagner-Straße; Tschonsek, Pabianice, Hindenburgstraße.

**Betr.: Speiseöl**

Die Pabianicer Lebensmittelgeschäfte:

- Bajerke, Tuschner Straße 20; Bach, Lettow-Vorbeck-Straße; Debich, Nachtigallstr. 15; Eier, Wasserstraße 46; Frank, Preußische Gasse 2; Gebauer, Bahnhofstraße 26; Hermel, Büchergasse 5; Knebel, Schloßstraße 49; Kalsers Kaffeegeschäft, Warschauer Straße 11; Kirsche, Ludendorffstraße; Löffler, Richard-Wagner Straße; Roth, Deutsche Gasse 14; Reinsch, Hindenburgstr. 8; Maless, Konstantiner Straße 34; Schostak, Dorfstraße 8; Schubert, Johannisstraße 2; Ulrich, Böhmersdorfer Straße 12; Wurm, Richard-Wagner-Straße; Wildemann, Schloßstraße 56; Wahlefeld, Schloßstr. 17; Minke, Dessauer Straße 23, halten zum Verkauf an die deutsche Bevölkerung Speiseöl gegen Abgabe von Buttermarken bereit.

**Betr.: Zuteilung von Käse**

In der kommenden Woche gelangt an die deutsche Bevölkerung auf den Abschnitt SZ 2 der deutschen Fettkarte für Erwachsene und SZ 2 der deutschen Fettkarte für Kinder 62,5 g Käse zur Verteilung.

Pabianice, den 4. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lask  
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

**Bekanntmachungen für den Landkreis Schieratz**

**Ausbruch der Maul- und Klauenseuche**

Unter dem Klauenvieh des Gutes Prusnowice, Amtsbezirk Zadzim, ist amtierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über das Gut und Dorf Prusnowice ist die Sperre verhängt.

Schieratz, den 30. September 1941.

I. V. gez. Heyer

**Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kalisch**

**Personenstands- und Betriebsaufnahme 1941**

Wichtig für alle Haushaltungsvorstände, Grundbesitzbesitzer, Eigentümer, Hauspfleger und Betriebsstätteninhaber

Zum Zwecke der namentlichen Feststellung der Steuerpflichtigen und der Betriebe in der Stadt Kalisch findet am 10. Oktober 1941

eine Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Die erforderlichen Haus- und Haushaltslisten sowie die Betriebsblätter werden den Haushaltsvorständen und Betriebsstätteninhabern spätestens bis zum 6. Oktober d. J. zugestellt. Über die Ausfüllung der Listen geben die Anleitungen Aufschluß. Außerdem stehen die Hauspfleger für die Beantwortung von Zweifelsfragen zur Verfügung.

Der Name des zuständigen Hauspflegers und seine Sprechzeit sind aus einer Bekanntmachung zu ersehen, die in dem Eingang eines jeden Grundstücks angebracht worden ist.

Da die Angaben in den Haushaltslisten für die Ausstellung der Lohnsteuerkarten maßgebend sind, liegt es im eigenen Interesse der Einwohner, daß diese Listen vollständig ausgefüllt und leserlich geschrieben werden. Hier- von hängt in vielen Fällen die Eintragung günstiger Steuergruppen ab, die sonst nur im Wege der antragsweisen Berichtigung erlangt werden kann.

Vom 10. Oktober, 8 Uhr ab, ist das gesamte Listenmaterial zur Abholung durch die Hauspfleger, die mit einem entsprechenden Ausweis versehen sind, bereitzuhalten. Die

rechtzeitige Ausfüllung sämtlicher Listen sowie die Aus- handlung an die Hauspfleger kann durch Geldstrafen nach § 202 der Reichsabgabordnung erzwungen werden.

Kalisch, den 1. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister  
Steueramt

**Amtliche Bekanntmachungen aus dem Landkreis Lentschütz**

**Einführung der Pferdekarte und Pferde- schätzung**

Im gesamten Bereich des Reigaus Wartheland wird auf Anordnung des Beauftragten des Reichsministeriums zur Regelung des Verkehrs mit Nutz- und Zuchtvieh ab sofort die Pferdekarte eingeführt. Vordrucke sind gegen eine Gebühr von 5 RM. von der Schätzungskommission zu erhalten.

Nutzpferde dürfen nur verkauft werden, wenn für sie ein Höchstwert im Wege der Schätzung durch die beauftragte Schätzungskommission festgestellt ist.

Nutzpferde im Sinne dieser Anordnung sind über 1 Jahr alte Pferde mit folgenden Ausnahmen:

- 1. Pferde, die unmittelbar durch die Wehrmacht oder eine staatliche Gestütsverwaltung angekauft oder verkauft werden;
- 2. Zuchstuten, die im Hauptstammbuch oder im Stammbuch einer vom Reichsministerium anerkannten Züchtervereinigung eingetragen, nachweislich im letzten Jahr gedeckt sind oder ein Fohlen bei Fuß haben und sich im Besitz von Mitgliedern einer anerkannten Züchtervereinigung befinden, soweit sie mit Abstammungsnachweis an Mitglieder von Pferdezüchtervereinigungen zu Zuchtzwecken verkauft werden;
- 3. weibliche Nachzucht der unter 2 genannten Stuten bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres, soweit sie mit Abstammungsnachweis an Mitglieder von Pferdezüchtervereinigungen zu Zuchtzwecken verkauft wird;
- 4. gekörte Zuchthengste;
- 5. Junghengste bis zum Alter von 2 1/2 Jahren, die zwecks weiterer Aufzucht als Väterliche an Aufzüchter verkauft werden;
- 6. Pferde, die zur Verwendung im Rennturnier und Reitsport erworben werden und in die Liste A oder B des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes eingetragen sind;
- 7. Vollblutpferde;
- 8. Vollblutpferde;
- 9. Schlachtpferde, deren Schlachtung innerhalb einer Woche erfolgt.

Nutzpferde dürfen nur an Inhaber von Dringlichkeitsbescheinigungen oder Pferdeverteiler verkauft werden. Dringlichkeitsbescheinigungen stellt aus für die Landwirtschaft die Kreisbauernschaft. Für gewerbliche Pferdehalter der Fahrbereitschaftsleiter im Landratsamt.

Die Ausfuhr von Nutzpferden aus dem Kreisgebiet darf nur mit Genehmigung von mir erfolgen.

Die Schätzungen finden statt monatlich einmal von 9 bis 10 Uhr auf dem Viehmarkt in Lentschütz, und zwar für den Monat Oktober, Montag, den 10. 10. 1941, in den weiteren Monaten an jedem ersten Mittwoch.

Die von mir erlassene Verordnung vom 1. 9. 1941 betreffs Pferdeschätzung wird durch diese abgelöst.

Die im Anhang meiner erlassenen Verordnung vom 1. 9. 1941 benannten Schätzungskommission werden abgelöst von der beauftragten Schätzungskommission der Landesbauernschaft für den Kreis Lentschütz.

Lentschütz, den 2. 10. 1941.

gez. Mannel, Kreisbauernführer

**Das Deutsche Rote Kreuz**  
Kreisstelle Litzmannstadt—Stadt

Bereitschaft (m): Sonntag, den 5. 10., 7.30 Uhr, Marschbügel, Helenehof. Dienstag, den 7. 10., 19 Uhr, Dienstadt, Nibelungenstr. 5. — Ausbildungslehrgang I: Montag und Donnerstag, 18.30 Uhr, Nibelungenstraße. — Ausbildungslehrgang II: Mittwoch und Freitag, 18.30 Uhr, Nibelungenstraße.

Bereitschaft (w): Montag, den 6. 10., 18.30 Uhr, Ausbildungslehrgang, Dr. Böhm, Kreisstelle. Dienstag, den 7. 10., 18.30 Uhr, Dienstadt der Bereitschaft (w 2), Kreisstelle. Mittwoch, den 8. 10., 18.30 Uhr, Dienstadt der Bereitschaft (w 1), Kreisstelle. Freitag, den 10. 10., 18.30 Uhr, Deutsch-Unterricht für Helferinnen.

**Zuchtvieh-Versteigerung Breslau — Hartlieb**

Donnerstag, 9. Oktober, 11 Uhr

45 rotbl. Bullen, 17 Kühe u. Kalben

12 Rotvieh-TIO schwbt. Bullen

45 Kühe und Kalben

100 Edelschweine

und tragende Sauen

Personen aus Sperrgebieten ist das Betreten des Auktionsplatzes verboten.

Kataloge und Ankaufberatung durch die Tierzüchter, Landesverband Schlesischer Rinderzüchter, Breslau 30, Ruf 85254 und Verband Schlesischer Schweinezüchter, Breslau 10, Ruf 42141

**Allianz**  
Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Aktienkapital 60 Millionen Reichsmark  
Sicherheitsmittel und technische Reserven 1939: ca. 302 Millionen Reichsmark

**Allianz**  
Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft  
Bestand an Lebensversicherungen am 31. 12. 1939: über 5 Milliarden Reichsmark  
Sicherheitsmittel: 1.222.309.227.— RM

Wir gewährleisten größte Sicherheit durch die finanzielle Kraft und die soliden Geschäftsgrundsätze unserer Gesellschaften

**Bezirksdirektion Litzmannstadt**  
Adolf-Hitler-Straße 159 Fernruf 181-41

**Guter Stoff**

**Guter Mantel**

FÜR HERBST UND WINTER

Wir bleiben bei guten Qualitäten, wir bleiben auch bei genügsamen Preisen. Neu ist nur die Mode- und die Auswahl.

**Ludwig Kuk**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Ruf 265-20  
Sichte-Durchschreibe-Buchführung ohne Kartellkasten. DRP. ausl. Patent  
Lohn-durchschreibebuchhaltung  
LOUIS BLAUBERG, König-Heinrich-Str. 63

**Schrott Altmetalle**  
jeder Art u. Menge holt sofort ab  
Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel  
Lagerstr. 27/29  
Ruf 127-05

**Gute Werbung hilft nur guter Ware!**

**„PEKASSON“**

**Finanz- und Lohn-Durchschreibe-Buchhaltung**

Gleich gut für alle Kontenrahmen geeignet  
Verlangen Sie bitte unser Werbematerial

**PAUL KLEPSCH & SOHN**  
Großdruckerei für Durchschreibe-Bücher  
BISCHOWSWERDA i. Sa. 14/10

Vertreter:  
**O. Günther, Litzmannstadt**  
Adolf-Hitler-Straße Nr. 94 W 7



**Wir erhielten die Schmerzliche, für uns immer noch unfaßbare Nachricht, daß unser innigtgeliebter und hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Onkel und Nefle, der**

**Gefreite**

**Alfons Kretschmer**

im Alter von 21 Jahren, am 15. 9. 1941, bei Ertüchtigung einer Festung für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben gab. Das Bewußtsein, in höchster Pflichterfüllung gefallen zu sein, ist uns Trost in unserem schweren Leid.

In tiefer Trauer:  
Teodor Kretschmer  
Mutter, Schwester, Schwager und Verwandte

Styrmannstadt, den 4. 10. 1941

**In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fand im blühenden Alter von nur 20 Jahren unser heißgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Nefle und Bekter, der**

**Soldat**

**Emil Guse**

geb. am 7. August 1921 durch eine Mine im Osten den Tod.

In tiefem Schmerz:  
Die Eltern, Bruder, i. J. im Felde, Schwester, Schwägerin und Verwandte

Styrmannstadt, den 3. Oktober 1941.

**Am 10. September fiel im Kampf gegen den Bolschewismus für Großdeutschland und seinen Führer mein heißgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefle, der**

**Oberschütze**

**Alex Kwast**

im Alter von 24 Jahren. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz:  
Die Mutter, 2 Schwestern, Otto, Robert, Kuboff, Ernst, i. J. im Felde, als Brüder und alle Verwandte

**Auf dem Felde der Ehre fiel für Führer und Großdeutschland, am 4. 8. 1941, gegen den Bolschewismus mein lieber Sohn, herzenguter Bruder und Schwager, der**

**Soldat**

**Friedrich Herbe**

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:  
Die Mutter, die Geschwister und alle Verwandten

**Das Beste und Liebste, was wir hatten, gaben wir für Führer, Volk und Vaterland. Ich bin so glücklich, daß ich deutsche Frauen und Kinder küssen darf. Ich schrieb er uns. So fiel in treuer Pflichterfüllung bei den Kämpfen im Osten, am 12. September 1941, mein sonniger, innigtgeliebter jüngster Sohn, unser einziger, guter Bruder, Schwager, Nefle, Onkel und Cousin**

**Alfred Adolf Langner**

Jah. des EA. II  
Kand. d. Chemie an der T. H. in Danzig

im blühenden Alter von 21 Jahren. Auf dem Soldatenfriedhof in Dnepropetrowsk, fern der geliebten Heimat, ruht er aus.

In tiefer, stiller Trauer:  
Die Mutter  
Gerhard Langner als Bruder  
Janna Bayerle-Langner als Schwester  
Otto Bayerle und Klein-Ido und alle weiteren Verwandten

Tabianice, den 4. Oktober 1941.

**In der Schlacht um Petersburg fiel, am 15. 9. 1941, in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnensteck, für Führer und Vaterland unser ältester, innigtgeliebter Sohn und herzenguter Bruder, der Freiwillige**

**Schütze**

**Edmund Ulrich**

im blühenden Alter von 18 Jahren.

In tiefem Schmerz:  
Die Eltern: Oskar und Elida, geb. Hengstler  
die Brüder und Verwandten

Tabianice, Kawerow 12.

**Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 16. 9. 1941 unser innigtgeliebter Sohn, der**

**Soldat**

**Oskar Lubke**

im blühenden Alter.

In tiefer Trauer:  
Die Eltern: Hermann Lubke und Hedwig, geb. Schneider  
Mit Stanislaw.

**Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 3. Oktober 1941 mein lieber Gatte, unser lieber Vater**

**Franz Richter**

im Alter von 59 Jahren. Die Beerdigung findet am 6. Oktober 1941 in Kratau statt.

In tiefem Schmerz:  
Die Gattin und Kinder

**Am 20. 9. 1941 fiel im Kampf gegen den Bolschewismus für Großdeutschland und seinen Führer unser einziger Sohn, der Soldat**

**Robert Ritt**

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefem Schmerz:  
Die Eltern und Schwester  
Großeltern und Verwandte

Oberwionschön, den 4. 10. 1941.

**Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 14. 9. 1941 mein innigtgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Onkel, der**

**Soldat**

**Alfred Hunt**

im Alter von 25 Jahren. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz:  
Gattin und Söhnchen  
nebst allen Verwandten.

**Nach Gottes Ratsschluß und Willen gab im Osten für Führer und Vaterland sein hoffnungsvolles, junges Leben unser innigtgeliebter, unermüdeter Sohn, unser herzenguter Bruder und Schwager am 8. September der Freiwillige**

**H. Sturmann**

**Albert Maier**

Gleich nach der Rückwanderung von Wolhynien im 17. Lebensjahr trat er in die Reihen der Freiwilligen ein.

In tiefem Schmerz:  
Die Eltern, Geschwister und Schwager.  
Stargitzki, Kreis Lentschik.

**Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 4. Oktober mein lieber Mann, unser guter, treu-erzogender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel**

**Emil Bester**

im 71. Lebensjahr. Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Montag, dem 6. Oktober, um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

**Nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 4. Oktober meine über alles geliebte Gattin, unsere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante**

**Ulric Ruße, geb. Haas**

im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Montag, dem 6. Oktober 1941, um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:  
Die Hinterbliebenen

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen

**Reinhold Wendt**

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor Wudel für die trostreichen Worte, und der RSB-Fahrbereitschaft unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ihre Verlobung geben bekannt

**Magda Raach**  
**Otto Renner**

Styrmannstadt, den 5. 10. 1941.

Als Verlobte grüßen

**Sigmunde Koffi**  
**Heinrich Hans**

Neu-Sandba  
Alt-Sandba  
Generalgouvernement

Als Verlobte grüßen

**Gertrud Bohrer**  
**Ernst Ludwig Schmidt**

Wff. in einem Inf.-Reg.  
Styrmannstadt  
Darmstadt

Als Vermählte empfehlen sich

**Albert Pfeiffer**  
**Oiga Pfeiffer, geb. Kade**

Gleichzeitig danken wir allen Verwandten und Bekannten für die uns zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten

Aus SASSNITZ (Insel Rügen) grüßen ihre Angehörigen, Freunde und Bekannte die Matrosen

**Bruno Frenkel und Richard Bernstein**

Tabakspitzen, Zigarettenspitzen, Feuersteine, Brennstoff usw. liefert prompt an Wiederverkäufer

**Hans R. Richter, Breslau 1**  
Schmiedebücke 21 Ruf 21708



**KARDEX**

Über 40000 verschiedene  
KARDEX-Einzelkarten  
für VERKAUF-LAGEN  
STATISTIK-PERSONAL  
dienen der Wirtschaft

**KARL HENN**  
Organisation  
für Büro, Betrieb und Verwaltung  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 149  
Ruf 115-05

**Uhrenhaus**  
**Reinhold Tölg**  
Styrmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 76  
führt in größter Auswahl Stille- und Schwarzwaldbahnen, Schmuck und Galanterieartikel

**Papiersäcke**

in allen Größen und Mengen für alle Verwendungszwecke prompt lieferbar. Abnehmer wollen Anfragen mit Angabe des Gewünschten unter 2153 an die Litzm. Zeitung richten.

**Achtung! Ausschneiden!**

Kaufe sämtliche **Felle, Häute, Haare** sowie Wildfelle, Fuchse, Marder, Iltis, Hasen usw. Größere Posten erbitte Nachricht. Komme zur Abnahme.

**ERICH RIPPKA, Fellhandlung**  
Zdunska-Wola  
Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße 24, geöffnet 8 bis 10 und 15 bis 18 Uhr

**Kaufe ständig Möbel**  
**Seppiche und Welze**  
aller Art  
**S. Schubert** Dorch-Weszel-Str. 26.  
Fernruf 277-35.

**Kaufe ständig**  
Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan und Musikinstrumente.  
An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art  
**Karl Krüger, Ostlandstraße 139**

**Alfred Dillberger**  
LITZMANNSTADT  
ADOLF-HITLER-STR. 112 (FERNRUF 23108)

**Das Radio** hat veranagt! Das Licht brennt nicht -  
**dann Ruf 168-17**  
Wir schicken sofort

**Styrmannstädter Altmaterialhandlung** kauft ständig **Metallen, Lumpen, Papier**. Auf Wunsch wird sofort abgeholt.  
**H. Schmidt, Str. der 4. Armee 123**  
Ruf 142-50

**SCHROTT UND METALL**  
alte Maschinen, Fabrikabfälle, Lumpen und Papier kauft ständig  
**OTTO MANAL, Litzmannstadt**  
Zlithenstraße 241 Ruf 129-97

**Übernahme Malerarbeit**  
größten Umfangs A. Wilhelm Windecker, Malerwerkstatt, Oststraße 32, Fernruf 115-72

**L. P.**  
**Wienhües**  
**Großgärtnerei**  
u. Samenfachhandlung

**Kütuo**

Fernruf: KUTNO 86

**Blumenzwiebeln:**

**Hyazinthen**  
**Tulpen**  
**Narzissen**  
**Krokus**

und andere Arten in fast allen Sorten und Größen.  
Durch Direktbezug aus Holland sehr preiswert.

**Gemüsesaaten**  
bester deutscher Hochzuchten  
**Schädlingsbekämpfungsartikel**

**Gartengeräte**  
**Blumensaaten**

**Mein Hauptkatalog**

erscheint in Kürze und steht Ihnen jederzeit kostenlos zur Verfügung

Am 6. Oktober 1941 eröffne ich  
**Adolf-Hitler-Straße 119**  
**eine Kunsthandlung**

Ich führe auf Grund meiner zweijährigen Tätigkeit bei der Firma **Bilder-Hoffmann** die bekannten Führerbilder, ferner Kunstdrucke von Hanfstaengl, Bruckmann usw.,  
: : Fahnen und NS.-Bedarf : :

Sorgfältige Bedienung und schnellstmögliche Lieferung sage ich meinen geschätzten Kunden zu

**Carl-Heinz Liebenow**  
Adolf-Hitler-Straße 119. Ruf 248-96



Am 12. Oktober 1941 beginnt die  
**29. DEUTSCHE OSTMESSE**  
in Königsberg

internationale Warenmustermesse  
**Technische und Baumesse**  
**Landwirtschafts-Ausstellung**  
mit Landmaschinenschau  
**Tierschauen ostpreussischer Hochzuchten**  
**Handwerks-Ausstellung**  
**Deutsches und ostpr. Kunsthandwerk**  
**10000 qm Wehrmachts-Ausstellung mit Beutestücken aus dem Krieg im Osten**  
**Umfangreiche Auslands-Ausstellungen**

Dauerkarten zum Vorverkaufspreis von 1,60 RM sind erhältlich beim Messamt Königsberg (Pr), Adolf-Hitler-Straße 6-8 und den ehrenamt. Ostmesse-Vertretern

Umwälzd. Neuheit!



Gartenheldelbere  
patentiert, gesch. in jed.  
Haus zu haben in Abbild.  
Himbeeren, Brom-  
beeren, Stachel- und  
Johannisbeeren.  
Obstbäume, Verlangen  
Sie kostenloses Angebot!



55 Mergen, Bienenholz,  
kultiv. Jungpflanzenzucht  
Lieferant statt  
Versuchsanstalten  
**EDWIN MÜLLER**  
Plantage Preußen  
Hirschfeld Nr. Litzau

**Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute**  
 Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

<b>CASINO RIALTO</b> Adolf-Hitler-Straße 67 Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmüdl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15		<b>Meisterhausstraße 1</b> Heute, 9 Uhr: Wochenschau-Sondervorstellung. 10.30 und 12.30 Uhr: Hängel und Gretel*	
<b>Friedemann Bach**</b> 2. WOCHE! Freikarten ungenüßig Heute, 9 Uhr: Wochenschau-Sondervorstellung*. 10.30 und 12.30 Uhr: Hängel und Gretel*	Der fesselnde Spielfilm der Ufa <b>Jungens*</b> Freikarten ungenüßig Heute, 10 Uhr: Hängel und Gretel* 12 Uhr: Konz-Symphonie*		
<b>CAPITOL</b> Ziethenstraße Ecke Hermann-Göring-Str. Ab 2. Oktober 1941 <b>Kameraden auf See*</b> DELI Buschlinie 123 15.45, 18.00, 20.00 <b>Dorf im roten Sturm**</b>	<b>PALAST</b> Adolf-Hitler-Straße 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr <b>Heiraten — aber wen?*</b> Ein reizendes Lustspiel	<b>CORSO</b> Schlageterstraße 204 15, 17.30, 20.00 <b>13 Stühle*</b> EUROPA Schlageterstraße 20 Geschlossen	
<b>GLORIA</b> Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 <b>Heiratsinstitut</b>	<b>MUSE</b> Erzhäuser 17.30, 20.00 <b>Jugend</b>	<b>PALLADIUM</b> Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 <b>Der Weg ins Freie</b>	
<b>ROMA</b> Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 <b>U-Boote westwärts*</b>	<b>MAI</b> König-Heinrich-Straße 40 15.30, 17.30, 19.30 <b>Das Geheimnis um Betty Bonn</b>	<b>MIMOSA</b> Buschlinie 178 <b>Das Herz einer Königin</b>	

Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Corso 10.00, 12.30.  
 Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

**THEATER ZU LITZMANNSTADT**  
 STÄDTISCHE BUHNEN

Sonntag 5. Oktober	Das Land des Lächelns Operette von Lehár	Anfang 15.00 Uhr Freier Verkauf
Montag 6. Oktober	Die vier Gesellen Lustspiel von Jochen Huth	Anfang 20.00 Uhr Freier Verkauf
Dienstag 7. Oktober	Das Land des Lächelns Operette von Lehár	Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Mittwoch 8. Oktober	Uta von Naumburg Schauspiel v. F. Dühnen	Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Donnerstag 9. Oktober	Das Land des Lächelns Operette von Lehár	Anfang 19.30 Uhr KdF-Ring 6
Freitag 10. Oktober	Uta von Naumburg Schauspiel v. F. Dühnen	Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Sonntag 12. Oktober	Adrienne Operette von Walter W. Goetze	Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf

Vorverkauf für die wahlfreie Miets jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

**Reichsgauthheater Posen**  
 Spielplan vom 5. bis 12. Oktober

GROSSES HAUS	TAG	KLEINES HAUS
Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Die lustige Witwe Anfang 14 Uhr. Ende 17 Uhr	Sonntag 5. Oktober	Ingeborg Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 14.30 Uhr. Ende 17 Uhr
Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Die lustige Witwe Anfang 18 Uhr. Ende 21 Uhr	Montag 6. Oktober	Ingeborg Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 18.30, Ende gegen 21 Uhr
Stammliete Montag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Der Wildschütz Anfang 18 Uhr. Ende 21 Uhr	Dienstag 7. Oktober	Die Entführung aus dem Serail Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 18.30, Ende gegen 21 Uhr
Stammliete Dienstag B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Rothschild siegt bei Waterloo Anfang 19 Uhr. Ende 21 Uhr	Mittwoch 8. Oktober	Geschl. Vorstellung f. d. KdF. Minna von Barnhelm Kein Kartenverkauf Anfang 18.30, Ende gegen 21 Uhr
Geschl. Vorstellung f. d. NSV. Rothschild siegt bei Waterloo Kein Kartenverkauf Anfang 14 Uhr. Ende 16 Uhr	Donnerstag 9. Oktober	Geschl. Vorst. f. d. OHTO. Ingeborg Kein Kartenverkauf Anfang 18.30 Uhr. Ende 21 Uhr
Stammliete Mittwoch B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Der Freischütz Anfang 19 Uhr. Ende 21 Uhr	Freitag 10. Oktober	Bezauberndes Fräulein Operette von Ralph Benatzky Freier Kartenverkauf Anfang 18.30, Ende gegen 21 Uhr
Geschl. Vorst. f. d. Wehrmacht Die lustige Witwe Kein Kartenverkauf Anfang 14 Uhr. Ende 17 Uhr	Sonntag 12. Oktober	Parkstraße 13 Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 14.30, Ende gegen 17 Uhr
Stammliete Donnerstag B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Die lustige Witwe Anfang 18 Uhr. Ende 21 Uhr		Parkstraße 13 Freier Kartenverkauf Anfang 18.30, Ende gegen 21 Uhr
Stammliete Freitag B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Rothschild siegt bei Waterloo Anfang 19 Uhr. Ende 21 Uhr		
Wahlmiete — Fr. Kartenverkauf Der Freischütz Anfang 18 Uhr. Ende 21 Uhr		
Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Die lustige Witwe Anfang 14 Uhr. Ende 17 Uhr		
Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Die lustige Witwe Anfang 18 Uhr. Ende 21 Uhr		

**DEUTSCHE BÜCHER**  
 beziehen Sie durch die  
**VERSANDBUCHHANDLUNG**  
**G. W. Niemeyer Nachf. G. m. b. H.**  
 HAMBURG I. REESSENDAMM 1/2  
 Bitte fordern Sie kostenlos und unverbindlich unser Verzeichnis an

**TABARIN**  
 Im Oktober  
 Gastspiel der weitberühmten  
**5 Hotchas**  
 Ausserdem:  
 Carl Carstens der witzige Plauderer  
 Calvino Das große Lachen  
 2 Ritschardins Exzentrik-Parodisten  
 Maria Neglia die berühmte jugendliche Gelgen-virtuosin  
 2 Röhrs die fabelhaften Jongleure  
 Erna Hansen Wehnert Deutschlands Meistersoubrette  
 2 Ewellos Ikarische Spiele  
 Dagmar Viola Solo-Tänzerin  
 2 Perlas Moderne Artistik  
 Das Fortuna Ballett  
 6 hübsche Mädels  
 Neu  
 Das Attraktions-Orchester  
**Alexander Alexander**  
 Die gute Küche Rio-Rita-Bar

**HELENNHOF**  
 Sonntag, von 15.30 bis 22 Uhr  
**STREICHMUSIK**  
 ausgeführt vom Musikkorps der Schutzpolizei  
 Eintritt frei — Die Musik findet im Saale statt  
 Gute Küche — Gepflegte Biere, Weine u. Liköre  
 Straßenbahn Nr. 9 und 10  
 Pächter: Michael Wacker

**Reisender LUNAPARK**  
 Litzmannstadt — Blücherplatz  
**Sonntag, den 5. 10. 1941**  
 letzter Tag

**Vergnügungsplatz Kalisch**  
 Marktplatz  
**Reisender Lunapark**  
 Sonntag, den 5. Oktober 1941,  
 ab 12 Uhr  
 in vollem Betrieb

Volksbildungsstätte Litzmannstadt  
 im Deutschen Volkbildungswerk  
 Reichsgau Wartheland  
 Vortragsabend:  
**Prof. Dr. Heinz Kindermann**  
**Der großdeutsche Reichsgedanke in der deutschen Dichtung**  
 Es spricht der bekannte Literaturhistoriker Prof. Dr. Heinz Kindermann  
 Am Dienstag, dem 7. Oktober 1941, 20 Uhr im großen Saal der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94 (neu)  
**Kulturfilmbühne**  
 Am Mittwoch, dem 8. u. 15. Oktober 1941, 20 Uhr, im großen Saal der Volksbildungsstätte  
**„Was ist die Welt?“**  
 Die Welt zu unseren Füßen, unsere eigene Welt der Menschen und großen Tieren und schließlich die gigantische Sternwelt, das alles fügt sich in diesem Film zu einer wunderbaren kosmischen Harmonie.  
 Beiprogramm: Deutscher Wald  
 Eintrittspreise, 50 Rpf. für Besitzer von Hörerkarten. Wehrmacht und Uniformierte aller Gliederungen der NSDAP. 30 Rpf. Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94 (neu)

**Filmtheater CAPITOL**  
 Ziethenstraße  
 Ecke Hermann-Göring-Straße  
 Täglich 15, 17.30 und 20 Uhr  
 sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr  
**Kameraden auf See**  
 Terra-Film mit der Deutschen Kriegsmarine  
 Für Jugendliche zugelassen  
 Ab Dienstag, den 7. 10. 41 das Ufa-Lustspiel  
**Eine Nacht im Mai**

**TOTAL**  
**Feuerschutz**  
 HANDFEUERLÖSCHER  
 FAHRBARE LÖSCHGERÄTE  
 GROSSFEUER SCHUTZANLAGEN  
 Total-Verkaufsbüro  
 Warthegau  
 Zweigbüro Litzmannstadt,  
 Meisterhausstraße 15  
 Rasiermesser, Scheren, Eßlöffel, nicht rostende Messer, Maniküre-Zubehör, Butterdosen, Feuerzeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl  
**Adolf & J. Kummer**  
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101

Ziehung 1. Klasse: 17. u. 18. Oktober  
**Deutsche Reichslosterie**  
 1200000 Lose, 480000 Gew., 3 Prämien in fünf Klassen. Gesamtgew. über RM  
**102 Millionen**  
 auf 9/1  
**3 Millionen**  
 auf 2/1  
**2 Millionen**  
 auf 1/1  
**1 Million RM**  
 3 Prämien (52, 111 das Plans) je  
**500 000**  
 3 Gewinne je  
**500 000**  
 3 Gewinne je  
**300 000**  
 3 Gewinne je  
**200 000**  
 18 Gewinne je  
**100 000**  
 Preis je Klasse  
 1/8 3, 1/4 6, 1/2 12 ak  
 1/1 24 ak Doppelles 48 ak  
 Porto u. Liste 20 Rpf. 3-faches Los 72 ak  
**Bestellen Sie sofort!**  
**Eine Karte genügt!**  
 Es kann Ihr Glück sein!  
**Kröger**  
 Berlin W 8, Friedrichstr. 192  
 Postcheck Berlin 31048 Fernspr. 11 22 53

**WOCHENSCHAU - SONDERVORSTELLUNG**  
 HEUTE, SONNTAG, 9 UHR  
**Der grösste Schlachtensieg der Geschichte**  
 Bei unseren Truppen im hohen Norden der Ostfront —  
 Der Sturm auf Osel und Moon —  
 Der stählerne Ring um Leningrad —  
 Im Süden der Ukraine: Italienische Verbände im Kampf, Rumänische Truppen greifen an —  
 Kiew in deutscher Hand —  
 Die entscheidenden Stunden der gewaltigen Vernichtungsschlacht gegen 5 sowjetische Armeen!  
 Einheitspreis 40 Rpf., Wehrmacht und Jugend unter 14 Jahren 20 Rpf.  
**CASINO**

Kabarett-Restaurant  
**CASANOVA**  
 HEUTE  
**Nachmittagstee**  
 von 15.30 bis 18 Uhr  
 mit vollem Abendprogramm und abends ab 19 Uhr

**Gustav Ewald & Co.**  
 Großhandel mit Kosmetika, Seifen und Parfümen  
 Litzmannstadt  
 Lutherstraße 18 — Fernruf 133-12  
 Naturheilverfahren und Kosmetik sichern Gesundheit und Schönheit  
 Eine gesunde und schöne Haut zu besitzen, ist sehr einfach. Für besondere Ansprüche empfehle ich **Elizabeth-Dorsch**-Tages- u. Nachtcreme. Besondere Ansprüche erfüllen **Elizabeth-Dorsch**-Hormon-Nährcreme und Sahnencreme  
 Im allen guten Fachgeschäften zu haben  
 Alleinvertrieb für das Wartheland

**Kaufe jeden Posten Wild und Wildgeflügel**  
 Im Kreise Lask  
 Bei Treibjagden nehme und hole ich ganze Strecken ab  
 Angebote bitte zu richten an:  
**R. John, Wildgroßhandlung**  
 Pabianice, Schloßstraße 28. Ruf 175

**Bauglaserei**  
 und Reparaturarbeiten  
**Eduard Wermuth (Werminski)**  
 Ostlandstraße 133, Ruf 109-02

**Ungeziefer-Vernichtung**  
 Entwesungsaktionen gegen Ungeziefer aller Art u. a. Wanzen, Schaben, Franzosen, Ratten und Mäuse schnell, gewissenhaft, an jedem Orte führt aus  
**Schädlingsbekämpfungsinstitut Roberto**  
 Inh.: Ad. Schneckenberger, staatl. geprüft. Desinfektor und Schädlingsbekämpfer  
 Litzmannstadt, Krefelder Str. 4, Ruf 278-36  
 Ältest. Unternehmen dieser Art am Platze. Bekannt und gut eingeführt bei Staats-, Militär- u. Kommunalbehörden, sowie in Industrie-, Gewerbe-, Handelsunter- und bei Privaten